

Zeno-Zeitung

Kreiszeitung

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Dehden-Straße 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postfach 65. Postfach-Konto: Hannover 22 729.

Gronauer Volkszeitung

für den Kreis Ahaus

Eper Volksblatt

Amthliches Organ für den Kreis Ahaus. 54. Jahrgang.

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt GmbH, Bahnhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtkasse Ahaus, Gewerbank Ahaus und Stadt Sparkasse Gronau i. W. Anzeigenpreise: das 10spaltige Millimeter für die Zeno-Zeitung 10 Pf., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 vom 10. 8. 34 gültig.

Verlag: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Nummer 340

Montag, den 10. Dezember 1934

Jahrgang 1934

Begeistertes Bekenntnis zur Schicksalsgemeinschaft des ganzen Volkes.

Der Tag der nationalen Solidarität ein moralischer und finanzieller Großerfolg.

3 1/2 Millionen das Ergebnis des Tages.

DNB Berlin, 9. Dezember.

Nach den Feststellungen der Hauptstellen, die bis in die frühen Morgenstunden alle Hände voll zu tun hatten, sind in Berlin von den 4000 Sammlern insgesamt 2 169 264,46 Reichsmark in den blauen Büchsen gesammelt worden.

Das ist das größte einer Straßensammlung, das je zu verzeichnen war und auch das des Christentages noch weit übertraf.

Der Erfolg ist um so höher zu veranschlagen, als die Sammelaktivität sich nur auf wenige Stunden erstreckte. Die Abrechnungsstelle des Propagandaministeriums notierte allein für Dr. Goebbels und Göring 12 080,70 Reichsmark.

Reichsminister Dr. Goebbels erstattete Sonntag mittag dem Führer Bericht. Er konnte dabei mitteilen, daß die Aktion im ganzen Reich zeitungsblos und ohne Störung verlaufen ist. Die Anteilnahme der Bevölkerung übertraf alle bisher bei ähnlichen Anlässen dagewesenen Ausmaße.

Das vorläufige Gesamtergebnis beträgt rund 3 1/2 Millionen Reichsmark. Es läßt die Ergebnisse aller früheren Sammlungen für das Winterhilfswerk weit hinter sich zurück und stellt mehr als die Hälfte des Ergebnisses der Zeppelinspende des deutschen Volkes dar, für die im reichen und mächtigen Vorkriegsdeutschland ein Jahr lang gesammelt werden mußte, während die Sammelzeit am Tage der nationalen Solidarität knapp fünf Stunden betrug.

Der Führer drückte Dr. Goebbels seine besondere Befriedigung über Verlauf und Ergebnis der Aktion aus und beauftragte ihn, allen beteiligten Sammlern und Spendern seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Diesen Dank bringt Dr. Goebbels in einem Aufruf zum Ausdruck, in dem es u. a. heißt: „Der Welt haben wir alle, Sammler und Spender, ein leuchtendes Beispiel unserer inneren Gesinnung und nationalen Solidarität gegeben und damit einen bloßen Sammeltag zu einem wahren Fest- und Freudentag des ganzen deutschen Volkes gemacht.“

Die Prominenten mit der Sammelbüchse.

DNB Berlin, 9. Dezember.

Trotz des zuerst ungünstigen Wetters demonstrierte am Samstag ganz Berlin für die nationale Solidarität. Schon Stunden vor Beginn der Sammlung waren die Straßen, in denen Minister, Staatssekretäre, SA- und SS-Führer, WD-Leiter und Reichs- und Staatsbeamte sich in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen sollten, von dichten Menschenmassen gefüllt. Überall drängten sich die Menschen, um für das Winterhilfswerk zu spenden. Mit jubelnden Heilrufen wurden unter den Linden vor dem Hotel Adlon Reichsminister Dr. Goebbels und Ministerpräsident Göring empfangen. In wenigen Minuten hatten sich Zehntausende gesammelt, die alle persönlich dem Minister ihre Gaben überreichen wollten. Keinerlei Abperzungen konnten den Strom der Menschenmasse abdammen, so daß die Minister sofort in der Menge verschwanden und es Mühe kostete, ihnen ständig neue Sammelbüchsen zu überbringen. Zwanzig, ja Hundertmarkstücke wechselten ab mit Kupferpfennigen und 10-Pfennigstücken. Diejenigen, denen es trotz aller Anstrengungen nicht gelang, bis zum Propagandaminister durchzudringen, pilgerten zum Ministerium, um dort ihre Gaben Dr. Goebbels abzugeben. So brachte einer ein goldenes Vorkriegsgehemdstück, das er in einer Schublade aufbewahrt hatte, ein anderer übergab dem Ministerium die Summe von 700 Mark, die er am Vormittag in seinem Betrieb gesammelt hatte.

Als Dr. Goebbels in der Lindenpassage sammelte, drängte sich ein zehnjähriger Junge zu ihm durch und überreichte dem Minister seine Sparbüchse, die mit 3,80 Mark gefüllt war. Gleichzeitig gab er Dr. Goebbels einen Brief, in dem er schildert, wie er diese 3,80 Mark verdient hätte. Ebenfalls in der Passage ereignete sich, daß ein Arbeiter, als er Dr. Goebbels seine Spende übergab, die Worte hinzufügte: „Herr Doktor, so etwas kann nur das deutsche Volk!“

Brennpunkt der Sammelaktion war der westliche Teil der Linden und dort vor allem die Straße zwischen der Wilhelmstraße und dem Brandenburger Tor, wo sich in den beiden ersten Stunden der Sammelaktion während des Aufenthaltes der Reichsminister Dr. Goebbels und Göring ständig wohl fast 10 000

Menschen angesammelt hatten. Punkt 16 Uhr erschien Reichsminister Dr. Goebbels vor dem Hotel Adlon, wo gleichzeitig auch Ministerpräsident Göring eintraf.

Im Handumdrehen waren Dr. Goebbels und Ministerpräsident Göring von der Menge umflossen. Schließlich griff Reichsführer der SS Himmler, der ebenfalls vor dem Hotel Adlon sammelte, persönlich ein, um gemeinsam mit der Polizei für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen.

Das Gedränge wurde dann aber so groß, daß der Ministerpräsident in das Hotel zurückgehen mußte. Er nahm den Rückweg durch den Hinterausgang und fuhr mit Reichsführer der SS Himmler in die Linden-Passage, wo schon seit längerer Zeit ebenfalls eine unübersehbare Menge geduldi wartete.

Nach am Hotel Adlon sah man auch den Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brücker, sammeln, der dauernd in einem Schwarm gefolgt wurde. Berliner eingekesselt war. Mehr noch dem Hotel Bristol zu tat auch SS-Gruppenführer Dietrich sein Bestes im Dienste für das Winterhilfswerk.

Nach kurzen Besuchen in den Straßen rings um das Regierungsviertel traf Dr. Goebbels gegen 18 Uhr erneut unter den Linden ein und suchte das Hotel Adlon auf. Im Ru standen die begeisterten Massen vor dem Hotel. Wenige Minuten später erschien zu ihrer Freude der Minister an einem Fenster des ersten Stockes, gebot Ruhe und hielt dann folgende Ansprache:

„Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist sehr schön und beglückend, Euch alle so begeistert zu sehen. Aber ich bitte Euch, folgendes zu bedenken: Ich bin hierher gekommen, um für die Armen unseres Vaterlandes zu sammeln. Das kann ich aber nur, wenn diejenigen, die schon etwas gegeben haben, weitergehen. Sonst ist es unmöglich, weiter zu sammeln, und jede Minute, die beim Sammeln verloren geht, wird den Armen unseres Vaterlandes genommen. Das ist nicht der Sinn des heutigen Sammelns. Die ganzen Linden herunter stehen noch ungezählte Sammler, die auch etwas in ihre Büchsen hinein haben wollen. Ich bitte Euch also, den Platz hier allmählich zu räumen. Ihr habt mir schon meinen ganzen Anzug entzweierteissen. (Stürmische Heiterkeit und Zuruf: Das kann Mutter fluchen! Morgen steht dann wieder in der Emigrantenspreiße, daß ich vor der Mutter des Volkes ins Hotel Adlon flüchten mußte. (Stürmische Gelächter und Jubel.) Allerdings habe ich ins Hotel flüchten müssen, ich glaube aber, nicht vor Eurer Mutter. So bitte ich Euch nun, Barmherzigkeit anzunehmen und weiterzugehen und zu opfern für die Armen unseres Vaterlandes!“

Dr. Goebbels Appell hatte sofort den gewünschten Erfolg, wenngleich sich natürlich immer aufs neue Menschen ansammelten, um der Abfahrt des Ministers beizuwohnen.

Am Potsdamer Platz sammelten u. a. die Beamten des Preussischen Staatsministeriums. Um die Gedächtnistafel sammelten Staatssekretär Meißner und Staatssekretär Lammers von der Reichsfinanzlei. Dr. Schacht und Staatssekretär Posse arbeiteten in der Wilmsdorferstraße, während die Staatssekretäre Pfundtner und Hietl an der Gedächtnistafel.

dann am Bahnhof Zoo die Bitte um ein Opfer aussprachen. Vormittags hatte Dr. Schacht schon die Börse zu seinem Tätigkeitsfeld auferufen, wobei Barbeiträge in Höhe von 22 753 Mark zusammen kamen.

Vor dem Sportplatz hielten NSKK und Luftsportverband reiche Ernte. Selbstverständlich durfte auch die Presse nicht fehlen. Außer den Mitgliedern der Presseklammer klapperten auch viele Chefredakteure der Zeitungen und des Deutschen Nachrichtenbüros sowie anderer Korrespondenzen mit der blau-grünen Büchse. Die Pour-le-mérite-Flieger des Deutschen Luftsportverbandes empfingen geschlossen am Bülowbogen ihre Sammelbüchsen. Es dauerte nicht lange, da waren Bruno Loerzer, Udet, von Schleich, Kolbe, Budler und Beltgen umringt. Die Luftjäger arbeiteten im Dienste der Winterhilfe unter Führung des Kammerpräsidenten Hoelscher. Vor dem Columbushaus am Potsdamer Platz sammelte Frau Dr. Goebbels. Ihre „Ernte“ war besonders reich. Auf der strahlend erleuchteten Leipziger- und der Friedrichstraße waren Reichsrichtungs- und Musikanten sowie die Reichsfilmmänner mit ihren markantesten Vertretern aufmarschiert. Vor dem Rathaus war Dr. Sahm, Berlins langer und beliebter „Ober“, tätig. Auf dem Weitermarsch zum Alexanderplatz sah man u. a. Willi Frisch und Harry Piel begegnen, die Büchse schwingend. An der Ecke Dirschstraße standen, umkreist von dichten Menschenmassen, Max Schmeling nebst Frau Lanny Dndra, um beträchtliche Beute zu machen. Auf dem Dönhofsplatz hatte u. a. der kriegsblinde Leiter des Bundes erblindeter Krieger Dr. Klein mit einigen Getreuen Aufstellung genommen. Dr. Goebbels beschloß seine Sammelaktivität am Tag der nationalen Solidarität um 22 Uhr mit einem Besuch in der „Lichtburg“ am Gesundbrunnen beim Wedding. Er sammelte hier zusam-

men mit Max Schmeling, Willi Frisch und Harry Piel.

Der Tag der nationalen Solidarität ist in ganz Berlin ohne Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verlaufen. An den Brennpunkten der Sammelaktivität waren lediglich einige Ohnmachts- und leichte Unfälle zu verzeichnen. Nach polizeilichen Schätzungen haben sich in der inneren Stadt mit dem Hauptbrennpunkt unter den Linden etwa zwei Millionen Menschen in Bewegung gesetzt.

Besonders bezeichnend war, daß reich und arm, Soldat und Arbeiter, jung und alt, bunt durcheinander gemischt, sich um die Sammelbüchsen drängten. Neben wenigen Kupferpfennigen und einzelnen Zehnpfennigstücken standen Spenden von 50- und 100-Markstücken, ja auch Schecks von bedeutend höheren Beträgen wurden in die Büchsen gesteckt. Unbewacht, Volksgenossen unter Volksgenossen, fanden die Minister und Staatssekretäre, die Führer der Partei und ihrer Organisationen mitten in der Menge. Mit Staunen und Bewunderung erlebten die Ausländer, die in den großen Hotels unter den Linden oder am Potsdamer Platz anwesend waren, diesen „Tag der nationalen Solidarität“. Ein bedeutender englischer Wirtschaftsführer äußerte, daß er es gar nicht fassen könne, was sich dort draußen auf der Straße abspiele, denn er sei nach Deutschland gekommen in dem Glauben, daß die Berichte in der Emigrantenspreiße richtig seien, daß jeder der sammelnden Minister von 300 Kriminalbeamten bewacht werden würde. Um so tiefer berührte es ihn, nun zu sehen, wie die nationalsozialistischen Minister, ohne einen einzigen Schutz notwendig zu haben, mitten in dieser riesenhaft wogenden Menschenmenge für ihre notleidenden Volksgenossen sammelten.

Rudolf Heß über die deutsch-französische Verständigung.

Der Stellvertreter des Führers in Bochum.

DNB Bochum, 9. Dez.

Am Sonnabend sprach in Bochum vor 40 000 Personen im festlich geschmückten Depot der Bochumer Straßenbahn der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß.

Er führte einleitend aus, daß der „Tag der nationalen Solidarität“ an die Pflicht des Einzelnen jedes Einzelnen im deutschen Volk für alle, die der Hilfe bedürfen, erinnere. Wenn wir heute den „Tag der nationalen Solidarität“ begehen, so nicht etwa, um diese Solidarität herbeizuführen, sondern um dem erreichten Zustand der Solidarität des nationalen Deutschland Ausdruck zu geben. Es ist ein äußeres Zeichen dafür, daß jeder stolz darauf ist, am gemeinschaftlichen Werk der Hilfe teilhaben zu dürfen, wenn der Minister so gut wie der noch immer Arbeitslose für seine Volksgenossen sammelt. Rudolf Heß betonte, daß

das Winterhilfswerk keine endgültige Lösung bedeuten könne, sondern lediglich ein Hilfsmittel darstelle. „Unser Ziel ist es“, so fuhr er fort, „die deutsche Wirtschaft so gesund und ertragsreich zu gestalten, daß jeder der arbeiten will, Arbeit und damit Verdienst in ausreichendem Maße findet.“

und darüber hinaus dem Staat die Mittel zufließen, die ihm eine wirklich großzügige Alters- und Invalidenversicherung ermöglichen. Eine Gesundung der deutschen Wirtschaft setzt eine Gesundung der Wirtschaft der Welt voraus, und diese kann nur erreicht werden, wenn die Verständigung aller Völker die Verständigung herbeiführen. Hat eine solche Verständigung wieder Vertrauen geschaffen und normalen Güterauslaufs herbeigeführt, hemmen nicht mehr politische Zwangs- und Boykottmaßnahmen den Gang der Weltwirtschaft, dann bedeutet dies zugleich eine Aktion internationaler Solidarität, die eine dauernde Besserung der Lage der Armen und Hilfsbedürftigen aller Völker zur Folge hat. Wir Deutschen können mit Ruhe der außenpolitischen Entwicklung entgegensehen. Wir tun außenpolitisch alles, um eine ruhige europäische Entwicklung mit herbeiführen zu helfen.“

Zur Frage des Krieges gerades äußerte Rudolf Heß: „Ich kann mir denken, daß sich viele unserer Volksgenossen fragen, woher kommt denn eigentlich neuerdings das viele Gerübe von Krieg und Kriegsgefahr? Daß sie sich fragen, wer in aller Welt hat denn nur die Pflicht, Kriege zu führen? Oder wer hat ein Interesse daran, von Kriegsgefahr zu reden? Dazu möchte ich sagen:

Ich glaube an keine akute Kriegsgefahr. Ich glaube auch nicht, daß es verantwortliche Politiker, die wahre Beauftragte ihrer Völker sind, gibt, die zu einem Kriege treiben. Aber es gibt Interessenten am Mißtrauen der Völker.“

Das sind Leute, denen jedes Mittel recht ist, wenn sie ein kleines Wortfeuerwerk für ihre Eitelkeit entzünden können, und dazu dient ihnen dann auch das Andenken an Kriegsgefahren. Das sind ferner Emigranten, die innerlich und äußerlich vaterlandslos nur ein Ziel haben: Rache an den Völkern, die sie ausgestoßen haben. Sie können nur im Trüben fischen. Sie können hegen und lügen und mit Kriegesgerede Unruhe schaffen — sonst haben sie keinen politischen Daseinszweck! Auch einige Auslandsjournalisten leben vom Kriegesgerede, weil sie enttäuscht darüber sind, daß die Geschichte sich nicht nach ihren Leitartikeln richtet, und weil es so schön einfach ist und man auch keinen Charakter dazu braucht und auch kein Mut dazu gehört, aus einer verruchten Redaktionsstube Gift zu spritzen gegen ein dagegen wehrloses Volk. Diese Herren betreiben ihr Handwerk unter dem Motto: „Deutschland ruft auf, Deutschland gefährdet die Welt, wir hingegen müssen ihr den Frieden erhalten!“

„Den Frieden auf der Welt“, so rief Heß seinen Volksgenossen zu, „erhalten die ausländischen Soldaten viel eher als böswillige Leitartikel.“

Ueber diese braucht man nicht zu reden. Sie arbeiten meist für einen bestimmten Zweck. Andere Berichterstatter des Auslandes treiben ihre Attiden gegen Deutschland vielleicht sogar in dem Glauben, wenn sie Deutschland diffamieren, dienten sie dem Frieden. Die meisten von diesen kennen das neue Deutschland gar nicht und noch weniger die Deutschen von heute! Wenn diese Herren draußen sich bei ihren Kollegen in Deutschland erkundigten, würden sie viel-

Ungarn-Ausweisungen aus Südslawien.



Obwohl der ungarisch-südslawische Konflikt gegenwärtig Gegenstand der Beratungen des Völkerbundsrates in Genf ist, werden in Südslawien die Ausweisungen ungarischer Staatsangehöriger fortgesetzt. Allein in dem südlichen Teil des Komitats Baranya, der zu Südslawien gehört, wurden in den letzten Tagen 8000 Ungarn ausgewiesen. Das Gend der Landesverweisung ist sehr groß. Sie werden vorläufig in besonderen Volkshäusern in Budapest untergebracht. Das Bild zeigt eine Truppe ausgewiesener Ungarn in einer Budapest-Flakherberge, wo zunächst ihre Personalien aufgenommen werden.

Deutschland besiegt Ungarn im Handball-Länderkampf 14:3.

Rheinland gewinnt den Kunstturnkampf gegen Westfalen.

Auf der Raffelberger Bahn wurden die letzten Fladhrennen gelaufen.

leicht doch eines besseren belehrt werden. Wir haben nämlich mit Freude gesehen, daß die benachteiligten Vertreter der Auslandspresse, die sich aufrichtig um ein Kennenlernen Deutschlands bemühen, ein wachsendes Maß von Verständnis für das neue Deutschland vorfinden ist. Es bleiben als Kriegstreiber und als Leute, die gern vom Krieg reden, im wesentlichen Elemente übrig, die nicht klar zu erkennen sind, und die meist auch keine Verantwortung tragen für das Schicksal der Völker. Daß diese Elemente niemals selbst in die Lage kommen würden, in einem Feldzug an der Front zu kämpfen, versteht sich von selbst.

Bezüglich der deutsch-französischen Situation stellt Rudolf Heß fest:

„Wir Deutsche sind heute nicht mehr der Meinung, daß Frankreich — wie wir es besonders zur Zeit des Ruhrkampfes glauben mußten — die Vernichtung unseres Landes mit allen Mitteln betreibt. Eine veränderte Stellung Frankreichs zu Deutschland hat natürlich auch eine entsprechende Veränderung der Einstellung Deutschlands zu dem Problem „Frankreich“ mit sich bringen können. — Heute glauben wir, daß eine Verständigung mit Frankreich tatsächlich möglich ist.

und wir werden durch die Reden und Besuche französischer Frontkämpfer und durch die Antworten von Frontkämpfern anderer Länder auf unsere Friedensparole bestärkt.

Zum Schluß seiner Rede sagte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß: „Ich bin gebeten worden, dem Führer die Grüße aus diesem Gebiet zu überbringen; ich werde sie überbringen und ich werde dem Führer sagen, der Nationalsozialismus im Industriegebiet steht fester denn je.“ (Zubehörer, langanhaltender Beifall).

Die Worte des Ministers wurden oft durch lebhaften Zustimmung unterbrochen, besonders als Rudolf Heß über die Möglichkeit einer Verständigung mit Frankreich sprach.

Nach Schluß seiner Rede ging der Stellvertreter des Führers mit der Sammelbüchse durch die Reihen der Besucher, um für das Winterhilfswerk zu sammeln; die Gaben flossen reichlich.

Ein dreifaches Stehgehl auf den Führer beendete die Riesenfundgebung.

40 000 Amtswalter der Deutschen Front versammelt.

DNB Saarbrücken, 9. Dezember.

Vor den Toren Saarbrückens war vor einiger Zeit das große Zelt vom Nürnberger Parteitag aufgestellt worden, um angelehnt des Verkehrs jeder öffentlichen Kundgebung im Saargebiet zu einer geschlossenen Versammlung größten Stils aufzurufen zu können. Am Sonntagvormittag wurde dieses Zelt nunmehr seiner Bestimmung übergeben. 40 000 Amtswalter aus allen Orten des Saargebietes füllten das Riesenzelt bis auf den letzten Platz.

Landesorganisationsleiter Brüd gab in seiner Ansprache ein Bild von der Verantwortung und den schweren Aufgaben jedes einzelnen landesweiten Amtswalters. Einleitend warnte Brüd vor Propagandateuren, die sich in die deutsche Front einschleichen könnten, und erzählte von einem ihm bekannt gewordenen geheimen Befehl der kommunistischen Partei im Saargebiet, die ihre sämtlichen Ortsgruppen angestrichen habe, zehn Mann in die deutsche Front überzutreten zu lassen, um dort Zerlegungsarbeit zu leisten. Alle diese Machenschaften verurteilte jedoch der innere Geschlossenheit und Disziplin der Deutschen Front.

Der Propagandaleiter und Führer der deutschen Gewerkschaftsfront an der Saar, Peter Kiefer, richtete einen eindringlichen Appell an alle, am 13. Januar das Unrecht von Versailles auszuschließen. Ehrliche Anerkennung und warmen Dank sollte er dem Dreier-Ausschuß und seinem Präsidenten Baron Aloisi für die geleistete gute Arbeit. Eine klare Lage sei nunmehr geschaffen. Mit stürmischer Begeisterung dankte die Versammlung, als der Redner die Auffassung des gesamten Saardeutschentums dahin zusammenfaßte: Am 13. Januar werden wir die Ehre wiedererlangen, die man uns in Versailles gegen unseren Willen raubte. Es geht nicht um kirchliche, religiöse oder sozialpolitische Fragen. Dem deutschen Volk an der Saar geht es nur darum, ob es bei seinem angestammten Volk und Vaterland bleibt oder ewig von ihm getrennt werden wird. Mit scharfen Worten geißelte Peter Kiefer Johann das Treiben der neugegründeten sogenannten katholischen Parteigruppe. Unter Empörungsrufen der Versammlung verwies der Redner auf die verabschiedungswürdige Tatsache, daß sich die neue Partei ihre politischen Geschäfte von einer Presse beforgen lasse, deren Anhänger und Leser zu den erbittertesten Feinden des Christentums gehören. Unsere Pflicht ist es jetzt, so schloß der Redner, Deutschland wiederzugewinnen, um das Unrecht von Versailles zu beseitigen. Die Menge stimmte darauf begeistert das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an.

Das Saargebiet stand im übrigen am Sonntag im Zeichen der großen Massenfundgebungen der Deutschen Front vor Beginn des Weihnachtsfriedens, den die Deutsche Front angeht. Ihre starken und unverwundlichen Stellung schon jetzt verkünden kann. Ohne jede öffentlichen Ankündigung, ohne irgendwelche Zeitungsnotizen und Plakate fanden am Sonntag in 150 Orten des Saargebietes Versammlungen statt, die ungeheure Besucherzahlen aufwiesen.

Die internationale Polizeitruppe für die Saar.

DNB Genf, 9. Dezember.

Der Völkerbundsrat hat Sonnabend mittig in geheimer Sitzung über die Frage der nach dem Saarge-

Ein Schurkenstreich verhindert.

Verbrecher planten einen Versicherungsmord.

✓ Berlin, 9. Dezember.

Durch das rechtzeitige Eingreifen der Berliner Kriminalpolizei konnte ein Mordvorhaben in Verbindung mit einem raffiniert ausgeklügelten Versicherungsbetrug vereitelt werden. Am 30. November wurde Unter den Linden ein 55jähriger Albert Diesener festgenommen, der erst am 13. August 1934 aus dem Gefängnis entlassen worden war. Diesener hatte im Gefängnis einem Mitgefangenen erklärt, daß er ihm nach seiner Entlassung eine Tätigkeit mit einem großen Verdienst verschaffen wolle. Tatsächlich machte Diesener seinem früheren Mitgefangenen nach dessen Entlassung den Vorschlag, eine von ihm nach näher zu bestimmender Person an einem abgelegenen Ort in der Mark — wohin Diesener die betreffende Person bringen wollte — mit einem Kraftwagen oder einem Motorboot fortzuführen. Er selbst wolle dieser Person, die bei einer Lebensversicherung hoch versichert sei, die Lebensversicherungssumme bei Todesfall auszahlen lassen. Sein Helfer werde dann seinen entsprechenden Anteil abbekommen. Der Todesfall sollte als tödlicher Verkehrsunfall hingestellt werden. Sollte das Opfer

Laval gegen Ungarn.

„Wer einen Grenzstein versetzen will, zerstört den Frieden Europas.“

Reden um den südslawisch-ungarischen Streit.

DNB Genf, 9. Dezember.

Der Völkerbundsrat setzte am Samstag die Behandlung des südslawisch-ungarischen Konflikts fort. Gleich bei Beginn gab der französische

Außenminister Laval

eine bedeutsame Erklärung ab. Er begann mit den Worten:

„Bei dieser schweren Auseinandersetzung steht Frankreich an der Seite Südslawiens.“ Südslawien habe mit außerordentlicher Selbstbeherrschung und Würde sein Unglück getragen. Es habe durch seine Ruhe einen Beweis seiner Stärke und Einheit geliefert.

„Die südslawische Regierung hat,“ so fuhr Laval fort, „den stärksten Beweis ihres Friedenswillens geliefert. Sie hat in ihrer Vaterlandsliebe ins Herz getroffen, ihren Schmerz überwunden und sich nicht wie andere es vor 20 Jahren getan haben, selbst Genugtuung verschafft, sondern hat sich an Genf gewandt. Sie erwartet unsere Entscheidung. Es hängt deshalb auch von der Entscheidung in Genf ab, die Probe zu bestehen.“

Gestern hat unsere plötzliche Entscheidung der Welt gezeigt, daß der Völkerbund verhindern kann, daß irgendwas die Ordnung gestört wird, indem er sich der militärischen Kräfte bedient, über die seine einzelnen Mitglieder verfügen; heute handelt es sich darum, Südslawien Genugtuung zu geben, indem wir die ganze moralische Autorität einsetzen, über die der Rat verfügt.

Zugleich gibt es, aus dem Attentat von Marseille die Lehre zu ziehen und für alle Zukunft derartige Taten unmöglich zu machen.“

Laval ging auf die südslawische Denkschrift ein und machte sich die wesentlichen darin enthaltenen Anschuldigungen gegen Ungarn zu eigen. Ungarische Offiziere und Behörden seien beteiligt. Dagegen habe der ungarische Delegierte bestritten, daß die Regierung seines Landes unterrichtet gewesen sei. Er würde es vorgezogen haben, nichts über dieses politische Ziel zu sagen, daß mit diesen Terrorakten verknüpft sei. Aber da der Delegierte Ungarns selbst vom Revisionismus gesprochen habe, so wolle er sehr deutlich ein Wort wiederholen, das er vor der Kammer gesagt habe: „Wer einen Grenzstein versetzen will, stört den Frieden Europas.“

Der französische Außenminister ließ dann das Urteil durchblicken, daß die ungarische Regierung zum mindesten fahrlässig gehandelt habe. Zum Schluß betonte Laval noch einmal, daß die beteiligten Regierungen nichts unterlassen dürften, um die Schuldigen zu entdecken und um auch die Helfer zur Verantwortung zu ziehen. Besonders habe die ungarische Regierung selbst die Pflicht, eine neue Untersuchung anzustellen. Der Rat aber müsse handeln. Das Verbrechen dürfe kein Inkrement der Politik sein. Die Wahrung einer internationalen Regelung müsse eines der Endziele dieser Aussprache sein.

Der italienische Delegierte

Baron Aloisi

erklärte, durch die Anlagen Südslawiens sei eine ganze Nation in ihrem Ehrgefühl verletzt worden. Es handle sich darum, ob Ungarn das im Juli getroffene Abkommen eingehalten habe oder nicht. Auf die frühere Zeit zurückzuführen, erscheine rechtlich nicht zulässig. Ungarn könne sich aber darauf berufen, daß es schon früher einen Freundschafts- und Nichtangriffspakt mit Südslawien vorgeschlagen und eine Untersuchung über die Umstände, unter denen sich die südslawischen Terroristen betätigt hätten, angeboten habe. Der Rat habe sich mit Entschiedenheit

biet zu entscheidenden Truppenabteilungen beraten. Es wurde beschlossen, dem Dreierausschuß den Auftrag zu erteilen, zusammen mit den in Genf anwesenden militärischen Sachverständigen und dem Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes, Kroz, Einzelheiten hierüber festzulegen. Die Höhe der zu entsendenden Truppenmacht steht noch nicht endgültig fest. Man rechnet ebenso wie bei Holland mit einer Zustimmung des Antwerp Schwedens.

Status quo-Anhänger wandern aus.

DNB Luxemburg, 9. Dez.

Wie die luxemburgischen Blätter melden, ist in der Hauptstadt des Landes Luxemburg ein starker Zug aus dem Saargebiet zu bemerken, daß sich anstehend die Anhänger des Status quo und die früheren Emigranten aus Deutschland in dem kleinen westlichen Nachbarland neue Aktionsmöglichkeiten suchen. Sie versuchen, sich in Luxemburg niederzulassen, weil die Rückgliederung der Saar an das Reich nur noch eine Frage kürzester Zeit ist. In Luxemburg-Stadt und Umgebung ist eine starke Nachfrage nach Hausbesitz und Baugrund eingetreten. In Luxemburg rechnet man damit, daß sich der Zug noch verstärken wird.

1100 Saardeutsche aus Amerika fahren zur Abstimmung.

✓ Chicago, 9. Dezember.

Die deutsch-amerikanischen Gesellschaften in Chicago gaben bekannt, daß am Montag 300 Saardeutsche

vernommen, daß gegen König Alexander von einer terroristischen Organisation in Brüssel ein regelrechtes Todesurteil ausgesprochen und in der Presse veröffentlicht worden sei. Wenn im Zusammenhang mit dem südslawischen Antrag vom ungarischen Revisionismus gesprochen worden sei, so könne der Rat nur davon Kenntnis nehmen, daß der ungarische Revisionismus friedlichen Charakter habe. Revisionismus sei nicht Terrorismus.

Stallen habe als erstes Band den Grundlag aufgestellt, daß die Verträge den wechselnden Zeitumständen angepaßt werden müßten, und zwar auf legalem Wege.

Es sei deshalb nicht zulässig, dieses Streben mit Terrorismus zu verwechseln. Die Anregungen zu internationalen Maßnahmen gegen den Terrorismus werde die südslawische Regierung aufmerksamer prüfen. Sie sei jedoch davon überzeugt, daß hierfür eine Atmosphäre des Vertrauens und normaler internationaler Beziehungen notwendig sei.

Der russische

Volkskommissar Litwinow

erörterte das Problem des Terrorismus von der grundsätzlichen Seite. Die Sowjetregierung stehe dem Terrorismus, wie er sich in der Nachkriegszeit breitgemacht habe, mit Empörung und Ekel (!) gegenüber. Die Sowjetunion kenne keine Folgen aus eigener Erfahrung. Der Völkerbund müsse Mittel zu seiner Bekämpfung finden. Beneß habe mit Recht auf gewisse verwandte Erscheinungen des Terrorismus aufmerksam gemacht: Die Aufstellung bewaffneter Emigranten-Organisationen oder deren Duldung durch auswärtige Regierungen.

Der englische Delegierte

Eden

begann wie alle seine Vorredner mit Worten der Sympathie für das von dem Marzeller Anschlag schwerbetroffene Südslawien. Als englischer Vertreter könne er den vorliegenden Fall mit nicht geringerer Freundschaft, aber mit etwas mehr Abstand als andere betrachten. Er müsse gestehen, daß es ihm nicht ganz leicht falle, sich eine Meinung über die Verantwortung für die tragischen Vorfälle zu bilden, solange die Leute, die der Beteiligung an dem Marzeller Mord beschuldigt werden, noch nicht abgeurteilt seien. Eden ging hierauf zu der Frage der Bekämpfung des Terrorismus über. Er erklärte, der Gebrauch oder Mißbrauch des sogenannten Aspirants beruhe mindestens drei Seiten der staatlichen Organisation: Gesetz, Verwaltung und Verträge. Es sei zu prüfen, wie diese drei Faktoren einer einzigen Frage im innerstaatlichen und im internationalen Verhältnis wirkten. Eden schloß mit der Aufforderung an die Ratmitglieder, jede Verschärfung zu vermeiden. Die Unterdrückung des Völkerbundes könnten keinen Erfolg haben, wenn nicht auf allen Seiten Mäßigkeit geübt werde. Jeder sei in der Aussprache der letzten zwei Tage das Bestreben hervorzuheben, Dinge, die schon seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten hervorriefen, die aber mit den vorgelegten Umständen nicht unmittelbar zu tun hätten, in die Aussprache hineinzuziehen.

Der Vertreter Polens Komarnicki betonte, das polnische Volk habe lebhaftes Mitleiden für die Trauer Südslawiens. Andererseits habe es eine tausendjährige Erfahrung mit dem ungarischen Volk, dessen Ehrgefühl und nationale Würde es achte, und dessen alte Zivilisation aus denselben Quellen schöpfe wie die polnische. Bei dieser Sachlage könne Polen die kritische Frage in voller Sachlichkeit prüfen. Polen verwerfe auf das entschiedenste alle terroristischen Methoden. Deshalb sei es auch bereit, sich an allen Versuchen, die eine unterirdische Tätigkeit verhindern, zu beteiligen. Am Schluß seiner Rede forderte Komarnicki den Rat auf, auf einen Ausgleich zwischen den streitenden Parteien zu wirken.

Gegen 18 Uhr vertagte sich der Rat auf Montag vor-

aus Chicago nach Newyork fahren, um mit weiteren 800 Saardeutschen am 16. Dezember zur Abstimmung nach dem Saargebiet abzureisen. Am Sonnabendabend hielten die Saarländer in Chicago ein Konzert und einen Ball ab, die die erforderlichen Reisegeelder aufbringen sollten.

Vorläufiges Gesamtergebnis der Sammelaktion.

✓ Berlin, 9. Dezember.

Das vorläufige Gesamtergebnis der Sammlung am Tage der nationalen Solidarität dürfte 3½ Millionen Reichsmark erreichen. Im einzelnen wurden gesammelt: Baden 146 000 RM, Berlin 225 000 RM, Bayerische Ostmark 83 107 RM, Düsseldorf 98 000 RM, Essen 41 468 RM, Halle-Merseburg 72 526 RM, Hamburg 50 000 RM, Hannover-Dt 128 756 RM, Hannover-Süd 70 000 RM, Kassel 80 000 RM, Heilen-Rauha 230 503 RM, Koblenz-Trier 45 000 RM, Kurland 77 000 RM, Kurmark 183 296 RM, München-Dachau 114 000 RM, Magdeburg-Anhalt 163 782 RM, Mecklenburg-Vorpommern 97 000 RM (es fehlen drei Kreise von 16), Ostpreußen 35 000 RM (16 Kreise von 40), Pommern 90 753 RM, Rheinpfalz 55 000 RM, Sachsen 258 320 RM, Schlesien 211 000 RM (fünf Kreise fehlen), Schleswig-Holstein 220 340 RM (Durchschnitt 15 Pf. pro Kopf), Unterfranken 49 000 RM (es fehlen vier Kreise von 24), Mittelfranken 47 800 RM, Thüringen 130 947 RM, Weier-Gems 72 000 RM, Westfalen-Nord 100 000 RM, Westfalen-Süd 99 887 RM, Württemberg 82 650 RM (50 von Hundert der Kreise), Schwaben 70 000 RM (50 von Hundert der Kreise).

Unklare Hintergründe der Ermordung Kirows.

DNB Moskau, 9. Dezember.

Die Hintergründe der Ermordung Kirows sind noch in Dunkel gehüllt. Man hat von dem Täter Nikolaj nur das Alter, die Vornamen und seine frühere Tätigkeit bekanntgegeben. Er gehörte, wie man allgemein annimmt, der kommunistischen Partei der Sowjetunion an und hand zu Kirow in näherer Beziehung; er ist früher dessen Sekretär gewesen.

Nikolaj muß ohne Untersuchung, ob er Waffen bei sich habe, in das streng bewachte Smolna-Institut und in das Wohnzimmer von Kirows Privatquartieren gelangt sein, sonst wäre es unerklärlich, daß die Unterredung beider ohne Zeugen verlief. Kirow scheint, als er den Rücken wandte, durch einen Schuß in den Rücken aus einem Nagan-Revolver niedergestrichen worden zu sein. Dem Täter ist der Selbstmord mißglückt. Er war aber unfähig, eine Aussage zu machen.

Diesen allgemein verbreiteten Annahmen gegenüber ist von sowjetrussischer Seite noch keine offizielle Darstellung entgegengesetzt worden. Man ist verschiedener Ansicht, ob das Attentat auf einem persönlichen Rachegedankel beruht oder ob innerparteiliche Zwistigkeiten hineinspielen.

Ob und inwieweit die in Leningrad und Moskau am 5. Dezember erschossenen 66 angeblichen Weißgardisten irgend eine Beziehung zu dem Attentat hatten, ist schwer zu sagen. Die Massenhinrichtung soll anscheinend Schrecken verbreiten.

und sie beweist, daß der Einfluß der GPM und ihrer Methoden sich wieder verstärkt hat.

Lastzug fährt gegen einen Baum.

✓ Soest, 9. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Fernlastzug auf Weifalch bei Plauen auf der Werder Landstraße gegen einen Baum. Der Führer des Lastzuges wurde auf der Stelle getötet, während sein Beifahrer schwere Verletzungen erlitt.

Tochter erschießt ihren betrunkenen Vater.

✓ Berlin, 9. Dez.

Eine erschütternde Familientragödie spielte sich in den heutigen frühen Morgenstunden im Zentrum Berlins ab. Gegen 5 Uhr erlitt ein 41 Jahre alter Mann bei seiner geliebten Ehefrau in der Wohnung seiner verheirateten, noch jugendlichen Tochter. Er war betrunken und wurde gegen seinen Willen mit einem Revolver gezwungen, die Tochter zu erschießen. Die Täterin, die in Notwehr gehandelt haben will, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Polizeipräsidium eingeliefert.

Gruppenführer Dr. Zunkel tödlich verunglückt.

DNB Weimar, 9. Dezember.

Der Gauleiter von Thüringen teilt mit: Samstagabend verschied der SA-Gruppenführer und thüringische Staatsrat Dr. Gustav Zunkel an den Folgen eines schweren Autounfalls. Er beabsichtigte, mit seinem Kraftwagen zur Ausübung seiner Sammelstätigkeit am nächsten Tages der nationalen Solidarität nach Weimar zu fahren. Sein Wagen geriet am Ausgang der Stadt Weimar, am Flughafen, infolge der Glätte der Straße in Schleudern und schlug mit der rechten Hinterachse gegen einen starken Baum. Dr. Zunkel wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und fiel tödlich verunglückt, daß er einen schweren Schädelbasisbruch erlitt. Es trat im Gehirn eine innere Blutung ein, was zum Atemstillstand und Herzschwäche, die dann den Tod herbeiführte. Gruppenführer Dr. Zunkel ist 48 Jahre alt geworden. Besonders tragisch ist, daß er erst kurz vor dem Reichsparteitag geheiratet hat.

Dreimal zum Tode verurteilt.

DNB Stuttgart, 9. Dezember.

Das Schwurgericht verurteilte am Sonnabend mittig den 35 Jahre alten Emil Weeber aus Bad Cannstatt wegen dreier Verbrechen des Mordes dreimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Der Angeklagte, der das Urteil ohne die vorgeschriebene Gemütsbewegung entgegennahm, kam am 15. Juli seine Ehefrau, seinen 8½ Jahre alten Sohn Emanuel und seinen 7jährigen Sohn Daniel durch Giftmische auf den Hinterkopf und Hals schneiden des Halses und der Pulsadern an den Hals gelenken ermordet.

19 Tote bei dem Filmbrand in Perpignan.

(1) Paris, 8. Dezember.

Der Filmbrand in Perpignan hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Damit ist die Zahl der Toten auf 19 gestiegen. Ministerpräsident Flandin hat 5000 Franken für die Hinterbliebenen der Opfer zur Verfügung gestellt.

Großrazzia gegen Rauschgiftschmuggler.

✓ Newyork, 9. Dez.

Von den Bundesbehörden der Vereinigten Staaten wurde am Sonnabend im ganzen Lande eine überall gleichzeitig schlagartig eingehende Aktion gegen den Rauschgiftschmuggel unternommen. Die an vielen Stellen durchgeführten Großrazzien führten zur Verhaftung von etwa 500 Rauschgiftschmugglern, Mitgliedern der Riesenvertriebsorganisationen und Rauschgiftkäufern. Rauschgift im Werte von vielen Tausenden von Dollar konnte beschlagnahmt werden. Im Chinatown Viertel Chicagos wurden 11 in Pittsburg 8 Chinamen verhaftet. Die Rauschgiftvertriebsorganisation von Chicago land hatte unter ihren Kunden zahlreiche Studenten, die denen sie auch durch Gratisproben für den Rauschgiftbezug warb.

15 Opfer der Kälte in Newyork.

✓ Newyork, 9. Dezember.

Dem plötzlich einsethenden starken Frost sind in Newyork 15 Personen zum Opfer gefallen.

Neues in Kürze.

Mit sofortiger Wirkung beurlaubt wurde Studienrat Dr. Schulte durch den Oberstudienrat der Weimarer Hochschule in Weimar wegen seiner Weigerung, am Tag der nationalen Solidarität für das Winterhilfswerk mitzugabeiten.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Sonntag nacht 22.50 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner zwölften diesjährigen Südamerikafahrt, der sogenannten Weihnachtsfahrt, nach Rio de Janeiro gestartet. Unter den 19 Passagieren befindet sich auch der bekannte Schriftsteller Walter Mittelholzer.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP Dr. Goebbels gibt, wie die NSK meldet, bekannt: Die Leitung des Kulturamtes der Reichspropagandaleitung der NSDAP übernimmt mit sofortiger Wirkung Franz Moraller, Geschäftsführer der Reichskulturkammer. Ihm obliegt damit der gesamte sachliche, personelle und propagandistische Aufbau der Kulturarbeit im Rahmen der NSDAP.

Der Chef des Stabes, Luge, hat folgende Verfügung erlassen: Meine Verfügung betreffend Ranzgenp...

Die Saartruppe unter britischem Oberbefehl.

Keine Beteiligung der Schweiz.

DNB London, 8. Dezember.

Ueber die Vorbereitungen zur Bildung einer internationalen Sicherheitstruppe für das Saargebiet meldet der Genfer Berichterstatter der „Times“: Der Völkerbundrat hat keine direkten Einladungen ergoßen lassen. Aber die britische Regierung hat sich privat an die italienische, niederländische, schwedische und nachträglich auch an die Schweizer Regierung gewandt. Die Zustimmung der italienischen Regierung ist bereits gegeben worden. Die Schweizer Regierung hat die Entsendung von Truppen abgelehnt.

Es verlautet, daß der Oberbefehl einem britischen Offizier anvertraut werden wird, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Die britische Regierung ist Urheberin des Planes; 2. der Vorsitzende der Regierungskommission, Knox, ist ein Engländer, und es ist zweckmäßig, daß der militärische Oberbefehlshaber die gleiche Nationalität hat; 3. es wird erwartet, daß Großbritannien das stärkste Kontingent sendet, nämlich zwei Bataillone, während die anderen Mächte je ein Bataillon entsenden sollen.

Ueber die Urheberhaft des Planes berichtet der Korrespondent, er sei schon vor einiger Zeit von der ganzen britischen Regierung auf einer der regelmäßigen Kabinettsitzungen angenommen worden. Der ganze Schritt sei daher durchaus britischen Ursprungs. Eben habe bei seiner Ankunft in Genf den Plan in der Tasche gehabt und sei ermächtigt gewesen, ihn den anderen interessierten Regierungen vorzulegen, wenn es sich zeigen sollte, daß die Lage im Saargebiet dies notwendig mache. Wenige Stunden nach seiner Anwesenheit in Genf und besonders in einer Unterredung mit Knox habe sich der Vorkriegsbefehlshaber von der dringenden Notwendigkeit überzeugt, den Plan vorzulegen.

Der Grund für die schweizerische Ablehnung.

DNB Bern, 8. Dez.

Die Schweizerische Depeschagentur teilt mit: Entgegen anderslautenden Berichten erhielt die schweizerische Regierung keine offizielle Aufforderung aus Genf zur Beteiligung an der Saarpolizei. Dagegen wurde von englischer Seite in diesem Sinne angefragt. Der Bundesrat hat seinen Entschluß getroffen, es ist aber darauf hinzuweisen, daß die schweizerische Staatsverfassung eine Entsendung von Truppen nicht zuläßt.

Die Liste der säumigen Steuerzahler droht.

Wichtiger Fristablauf am 31. Dezember.

Berlin, 8. Dezember.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Frh. Reinhardt macht, wie das Ndz. meldet, darauf aufmerksam, daß am 31. Dezember 1934 sich ein sehr wichtiger Fristablauf vollzieht. Der Steuerpflichtige mußte bis zum 1. Januar 1935 fälligen Steuerzahlungen, auch diejenigen, die erst im Dezember 1934 fällig werden, bis zum 31. Dezember 1934 entrichten, wenn er vermeiden will, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen zu werden. Der Steuerpflichtige muß also auch die am 10. Dezember 1934 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer bzw. Körperschaftsteuer und auf die Umsatzsteuer bis spätestens 31. Dezember 1934 entrichten. Wenn ein Steuerpflichtiger glaube, daß es ihm finanziell unmöglich sein werde, alle Reichssteuerzahlungen, die vor dem 1. Januar 1935 fällig sind, vor diesem Zeitpunkt zu

los zu entrichten, so empfehle es sich, wegen des Restes Stundung zu beantragen; denn ein Betrag gelte, solange er gestundet ist, nichts als rückständig im Sinne der säumigen Steuerzahler. Es genüge jedoch nicht, daß der Antrag auf Stundung einer vor dem 1. Januar 1935 fälligen Zahlung bis spätestens 31. Dezember 1934 beim Finanzamt eingebracht wird, sondern der Steuerpflichtige müsse den Bescheid, durch den das Finanzamt die Stundung auspricht, spätestens am 31. Dezember 1934 erhalten haben. Es sei insoweit erforderlich, daß der Antrag auf Stundung rechtzeitig gestellt wird. Die Stundung sei nicht ohne weiteres, sondern nur insoweit zu gewähren, wie sie nach den Grundätzen von Billigkeit und Zweckmäßigkeit im Rahmen der allgemeinen Interessen des Volksganzen vertretbar sei. Der Staatssekretär macht noch darauf aufmerksam, daß die Steuerpflichtigen es im Jahre 1935 hinsichtlich einer fälligen Zahlung oder Vorauszahlung nicht zu einer zweimaligen Mahnung kommen lassen dürfen, wenn sie die Herauszahlung auf die Liste der säumigen Zahler vermeiden wollen.

Die Abschaffung des Kartensystems in der Sowjetunion.

Erhöhung der Löhne erforderlich geworden.

DNB Moskau, 8. Dezember.

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat eine Verordnung veröffentlicht, durch die die Durchführung der für den 1. Januar 1935 vorgesehenen Abschaffung des Kartensystems für Brot, Mehl und Graupen eingehend geregelt wird. Die Verordnung soll eine allseitige Entlastung des Handels mit den genannten Erzeugnissen in den Staats- und Genossenschaftsläden herbeiführen. Anstelle der jetzigen hohen Preise für die im freien Handel erhältlichen Waren werden einheitliche staatliche Kleinhandelspreise geschaffen, die möglichst niedrig gehalten sind und nach acht Zonen festgelegt werden. Die neue Preisfestsetzung erstreckt sich außer auf Brot, Mehl und Graupen auch auf Weizen, Bohnen, Reis, Hafer und Kleie. Da die Abschaffung der doppelten Preise und die Festsetzung eines einheitlichen staatlichen Kleinhandelspreises für Brot eine gewisse Preissteigerung im Vergleich zu den bisher bestehenden normierten Preisen mit sich bringt, sieht die Verordnung eine entsprechende Erhöhung der Löhne, Gehälter, Pensionen und Stipendien für Studenten vor, die für das Jahr 1935 insgesamt 4,2 Milliarden Rubel ausmacht. Durch die Verordnung wird auch die bisherige Regelung, wonach alle die Personen, die zur Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse verpflichtet waren, mit Brot zu normierten Preisen beliefert wurden, aufgehoben. Zum Ausgleich werden dafür die Erzeugerpreise für alle landwirtschaftlichen Rohstoffe, darunter auch für Getreide und Fische, nach dem Erzeugnisort gestaffelt, erhöht. Die Preise für das an den Staat abzuliefernde Getreide erfahren vom Jahre 1935 an eine Erhöhung von 10 v. H., während die Preise für das Getreide, das der Staat und die Genossenschaften auf dem freien Markt aufkaufen, um 20 v. H. erhöht werden.

Die Verordnung schreibt ferner eine Erweiterung des Kleinhandelsnetzes vor. Bis zum 1. Februar 1935 sollen 10.300 neue Brotläden eingerichtet werden. Die Leistungsfähigkeit der Brotfabriken und Bäckereien soll bis zum gleichen Zeitpunkt um eine Tageserzeugung von 10.750 Tonnen gesteigert werden. Im Zusammenhang mit der Einstellung der Lieferung von Hafer zu normierten Staatspreisen erhöht die Verordnung vom 1. Januar 1935 ab die Vergütung der Fuhrleute, die in den Kollektivwirtschaften mit zum Betriebe gehörenden Pferden arbeiten. Die gleiche Vergünstigung genießen Fuhrleute und Einzelfuhrleute, die vertragsgemäß mit eigenen Pferden beim Holzschlag, beim Torfabbau und in Goldgewinnungsbetrieben arbeiten. Für diese Lohnsteigerungen werden 533,8 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt.

Die örtlichen Sowjetbehörden sowie die Handelsorganisationen sind auf Grund der Verordnung verpflichtet,

unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten den Verkauf der mannigfachen Brotsorten und das unterbrochene Arbeiten des Kleinhandelsnetzes sicherzustellen. Das Volkskommissariat des Inneren ist angehalten, alle Versuche von Spekulationen und Wiederverkäufen, die die Abschaffung des Kartensystems zu Spekulationszwecken auszunutzen, energisch zu bekämpfen.

Die neuen Lebensmittelpreise.

DNB Moskau, 8. Dez.

Die Regierung der Sowjetunion hat auf Grund der Verordnung des Rates der Volkskommissare folgende Lebensmittelpreise ab 1. Januar 1935 festgelegt: Je Kilogramm Buchweizen 4,50 bis 5,50, Gerste 5,50 bis 6,50, Perlgraupe 3,50 bis 4,50, Gerste 2,20 bis 3,00, Maisgraupe 1,60 bis 2,30, Reis 9,00 bis 10,00, Linsen 3,00 bis 4,40, und weiße Bohnen 4,80 bis 6,40 Rubel. Weiter wurde angeordnet, daß an jede Person täglich nicht mehr als 2 kg Brot und 1 kg Mehl verabreicht werden dürfen, da man befürchtete, daß nach Abschaffung des Kartensystems große Spekulationen einsetzen würden. In einigen Bezirken ist der Verkauf des Brotes ohne gleichzeitige Abnahme von Mehl nicht gestattet.

Ein neues amerikanisches Wunderkind.

mit 7 Jahren klüger als Darwin.

S. New York, im Dezember.

New York hat eine neue Sensation: den siebenjährigen Wunderknaben R., der durch seinen Verstand, Logik, Gelehrte und Psychologen in Erstaunen setzt. Seine Eltern, die bisher niemanden etwas über die ungläubigen geistigen Fähigkeiten des Kindes gesagt hatten, um nicht ein „Wunderkind“ aus ihm zu machen, haben den Knaben jetzt in eine Kinderklinik eingeliefert.

Der Name des Knaben wurde nicht bekanntgegeben; es wird nur unter dem Buchstaben R. von ihm berichtet. Seine körperliche Entwicklung ist völlig normal. Doch sein Geist steht nicht nur auf der Entwicklungsebene eines Erwachsenen; der Wunderknabe entwickelt eine Intelligenz, die nur von wenigen Menschen erreicht wird. Die Wissenschaftler, unter deren Kontrolle er jetzt lebt, erklären, daß das Wunderkind ersthaft mit ihnen über komplizierte wissenschaftliche Probleme diskutiert und dabei ein fundiertes Wissen an den Tag legt. Sein besonderes Interesse gehört der Astronomie. Der siebenjährige Knabe kennt sämtliche Sternbilder und läßt mit Leichtigkeit schwierige arithmetische Aufgaben.

Zur Feststellung der allgemeinen Intelligenz unterzog man ihn der Prüfung, die seit etwa hundert Jahren in Amerika bei der Einstellung von Rekruten durchgeführt wird. Je nach dem Grad der Genauigkeit werden die Antworten auf genau festgelegte Fragen nach Ziffern bewertet. Im Durchschnitt erreichen die Rekruten dabei die

Ein Vater schickt sein Kind in den Tod.

Die Tochter gerettet.

S. Frankfurt, 8. Dezember.

Von einem Mordversuch, wie er wohl einzig in der Kriminalgeschichte dasteht, läßt sich die „R. Z.“ aus Frankfurt melden. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der 46jährige Wilhelm Höfeld, ein wegen Lungentuberkulose im Ruhestand lebender Mann, im Beisein seiner Frau und seiner 16jährigen Tochter die 14jährige Tochter zunächst mit der Hundepetische gequält, weil sie am Abend zu spät nach Hause kam. Das Kind soll schon öfter wegen Ungehorsams Vorhaltungen bekommen haben und dabei immer wieder aufgefordert worden sein, sich das Leben zu nehmen. Diesmal mußte es ein älteres Kleid anziehen und mit dem Vater nach der Deutscherbrücke gehen, einer Eisenbahnbrücke über den Main mit einem Fußgängersteig. Hier setzte Höfeld das Mädchen auf das eisernen Geländer und befahl ihm, ins Wasser zu springen, nachdem er einige Schritte weggegangen sei. Er verbot ihm außerdem, um Hilfe zu rufen. Tatsächlich sprang das verängstigte Kind in den Fluß, rief aber sofort um Hilfe, was jedoch in dieser

unbelebten Gegend nicht gehört wurde. Schließlich gelang es ihm, in völlig erschöpftem Zustand das Ufer zu erreichen, wo es mehr als zwei Stunden bewußtlos liegen blieb. Dann begab es sich in ein Heim, das sofort die Mordkommission verständigte, die in derselben Nacht die Eltern und die älteste Tochter verhaftete. Das Kind mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo es an Lungenentzündung daniederliegt.

Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen unterlirrt ist. Die polizeiliche Ermittlung stellte ferner fest, daß es ein einwandfreies Leben geführt habe. Während die Mutter nach wie vor leugnet, mit der schrecklichen Tat etwas zu tun gehabt zu haben, legten nach langen Vernehmungen die ältere Tochter und der Vater ein Geständnis ab. Dieser soll noch zu Hause nach seiner Rückkehr von der Brücke erzählt haben, das Kind sei tapfer gestorben. Die furchtbare Tat soll von langer Hand unter Beteiligung der übrigen Familienmitglieder vorbereitet worden sein; doch ist noch nichts über die Beweggründe ermittelt worden.

Weltrundflug durch die Stratosphäre?

Der Plan des amerikanischen Fliegers Wiley Post.

S. New York, Anfang Dezember.

„Meine Winnie Mae“ ist das beste Flugzeug der Welt! So hat Wiley Post, der einäugige Indianerflieger, vor dem England-Australienflug erklärt und er behauptete damals, daß sein Flugzeug außer dem Weltflugplan noch eine ganze Anzahl anderer Weltreiser erobern werde. Den Australienflug wollte er in zwölf bis dreizehntägigen Flügen über die Stratosphäre durchführen. Leider machte er kurz vor Beginn des Rennens Bruch und konnte deshalb seinen interplanetaren Plan nicht durchführen.

In den letzten Monaten konzentrierte sich Wiley Post ganz auf sein neues Ziel, den Höhenrekord für Flugzeuge um rund 4000 Meter höher zu heben. In Oklahoma, seiner Heimat, traf er alle Vorbereitungen für den Stratosphärenstart. Der brave alte „Winnie Mae“ mußte sich allerlei Veränderungen gefallen lassen. Er erhielt neue Motoren, die ohne Schwierigkeit eine Leistung von 1200 PS herbeizubringen, anstelle der Fenster aus einfachem Glas wurden fingerdicke Scheiben eingebaut und die ganze Kabine wurde luftdicht verpackt. Mit dieser Ausrüstung unternahm Post schon vor längerer Zeit einen Probefahrt, der ihn 1200 Meter hoch führte. Er mußte dann wieder umkehren, weil die Maschine nicht mehr höher gefonnte hätte, sondern weil er selbst infolge der Kälte halb erstarbt war. Die Erfahrung dieses Fluges ermutigte ihn zu der Voraussetzung, daß er beim nächsten Mal bis in 18000 Meter Höhe vorstoßen werde, bis in jene Schichten, die bisher die Grenzen auch der Stratosphärenballons sind.

Wiley Post ließ sich mit seinen neuen Vorbereitungen Zeit. In der Montagehalle von Oklahoma-City wurde monatelang gebaut, geändert und wieder geändert. Die Motoren erhielten eine dicke Haube aus Asbest, um sie vor der grimmigen Kälte der Stratosphäre zu schützen, für sich selbst ließ der Flieger einen heizbaren Liebestuhl mit Sauerstoffzuführung bauen, der große Notwendigkeit mit einem Taucheranzug hat.

Das von ihm selbst geleitete Ziel von 1800 Metern hat Post in seinem Rekordflug noch nicht erreicht. Mit 14630 Metern kam er etwa 200 Meter höher als der Italiener Donati, der seit April den Höhenrekord für Flugzeuge hielt. Doch in den Plänen Posts ist die Aufstellung eines neuen Höhenrekords nur von untergeordneter Bedeutung. Seine Ziele zeigen weiter. Der erste Aufstieg war nur die Generalprobe für einen neuen Welt-Rundflug, den Post in Höhen von mehr als 12000 Metern durchführen will. Für die Weiterentwicklung des Flugwesens ist ein Stratosphärenflug von viel größerer Wichtigkeit als ein neuer Höhenrekord. Der Sinn all dieser Höhenflüge kann doch nur sein, die Stratosphäre für den praktischen Flugverkehr zu erschließen. Die gleichmäßigen Luftströmungen jener Höhen, das Fehlen aller atmosphärischen Störungen wird die Stratosphäre zu der idealen Verkehrsstraße der Zukunft machen. Derjenige Flieger, der den ersten Fernflug in mehr als 12000 Meter Höhe durchführt, wird sich ein großes Verdienst um die internationale Luftfahrt erwerben.

Posts zweiter Vorstoß in die Stratosphäre.

S. New York, 7. Dezember.

Wie aus Barlesville (Oklahoma) gemeldet wird, unternahm der Flieger Wiley Post am Freitag seinen zweiten

Stratosphärenflug. Die Gesamtflugdauer betrug 2 Stunden 28 Minuten. Post erklärte nach der Landung, er sei diesmal noch höher gekommen als beim ersten Flug. Nach etwa 12.900 m habe der Höhenmesser ausgefallen. Die genaue Flughöhe kann erst nach Prüfung der Meßinstrumente festgestellt werden. Sie wird erfolgen, sobald ein Vertreter des Handelsamtes eingetroffen ist.

Wie aus Barlesville ergänzend gemeldet wird, erklärte der Flieger Wiley Post nach Abschluß des Stratosphärenfluges, er nähme an, daß er eine Höhe von etwa 16.500 m erreicht habe. In der Stratosphäre habe er eine Windgeschwindigkeit von über 100 km angetroffen bei einer Temperatur von rund 56 Grad Celsius unter Null. Der Motor habe trotzdem tadellos gearbeitet. Erst beim Niedergehen sei eine Störung eingetreten. Wahrscheinlich sei sie durch eine Verstopfung der Brennstoffleitung hervorgerufen worden, die die besondere Mischung des Brennstoffes verursacht haben dürfte, die infolge der starken Kälte verwendet werden mußte.

Am heiligabend Gaststättenschluß um 17 Uhr.

Ndz. Berlin, 9. Dezember.

Zwischen der Zentralverwaltung des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes und dem stellvertretenden Reichsgruppenleiter Sander ist vereinbart worden, daß grundsätzlich allen Angestellten Gelegenheit gegeben werden soll, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Deshalb sollen die Betriebe nach Möglichkeit am Heiligabend um 17 Uhr schließen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten über 17 Uhr hinaus vorhanden ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der Gewerkschaften des Reichseinheitsverbandes zulässig. In diesen Fällen sollen unverheiratete Arbeitnehmer zur Dienstleistung herangezogen werden.

Der Reichseinheitsverband teilt gleichzeitig mit, daß Kundengeschenke anlässlich des Weihnachts- oder Silvestertages unzulässig seien, soweit sie in dem Geschäftszweig ausgesprochen unbillig sind. Ihre Gewährung könne unter Umständen als unlauterer Wettbewerb angesehen werden. Der Verband erwartet von seinen Mitgliedern deshalb, daß sie an den genannten Tagen ihren Kunden keinerlei Geschenke, wie Freibier, Zigarren, Zigaretten, Kalender usw. machen

Stapelauflauf eines kleinen Kreuzers in Kiel.

Eine neue „Nürnberg“.

DNB Kiel, 8. Dezember.

In Anwesenheit des Chefs der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder, des Reichsstatthalters von Bayern, General von Epp, des Gauleiters von Franken, Julius Streicher, und anderer hervorragender Persönlichkeiten lief Sonnabend mittag auf den Deutschen Werften in Kiel ein neuer kleiner Kreuzer der Reichsmarine vom Stapel. Das Schiff wurde von der Gattin des in der Falklandinselschlacht gefallenen Kapitäns zur See von Schönberg auf den Namen „Nürnberg“ getauft. Die Taufrede hielt der Oberbürgermeister von Nürnberg, Oberführer Riebel.

Der Rückgang der Säuglingssterblichkeit in Rheinland und Westfalen.

DNB Berlin, 8. Dezember.

Der Rückgang der Säuglingssterblichkeit in Deutschland hat in den letzten 20 Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht. Während im Jahre 1913 von 100 Lebendgeborenen im Deutschen Reich noch durchschnittlich 15,1 im ersten Lebensjahre starben, waren es 1933 nur noch 7,6. In Preußen betrugen die Durchschnittssätze der Säuglingssterblichkeit 1913 15,0 im Jahre 1933 wie im ganzen Reich 7,6. Im Rheinland ist der Rückgang der Säuglingssterblichkeit zwar nicht so erheblich, dafür betrug der Bombenbottel 1913 auf nur 12,7, der bis 1933 auf 7,3 zurückging. In den letzten vier Jahren ist die rückläufige Entwicklung der Säuglingssterblichkeit im Rheinland eine stetige gewesen; 1929 starben von 100 Lebendgeborenen durchschnittlich 9,2, 1930 waren es nur 7,8, ebenfalls 7,8 im Jahre 1931, 1932 7,5 und 1933 7,7 v. H.

Die Provinz Westfalen zeigt in der Säuglingssterblichkeit seit 1913 keine großen Abweichungen vom Rheinland. Die Sterblichkeitsziffer der Säuglinge betrug in Westfalen im Jahre 1933 durchschnittlich 12,4 v. H., 20 Jahre später nur noch 7,7 v. H. Auch während der letzten vier Jahre verlief der Rückgang ähnlich wie im Rheinland; das Jahr 1929 zeigt einen Durchschnittssatz der Säuglingssterblichkeit von 9,6 v. H., 1930 sind es 8,3 v. H., 1931 8,5 v. H., 1932 7,8 v. H. und 1933 7,7 v. H.

Enthüllungen über Herrn Rosenbeck und Genossen.

Separatisten und Parteigänger an der Saar.

DNB Saarbrücken, 9. Dezember.

Das im Kassimile veröffentlichte Schreiben des Propagandachefs in der französischen Bergwerksdirektion, Rosenbeck, das die finanziellen Hintergründe der neugegründeten katholischen Partei beleuchtete, hat naturgemäß im Saargebiet großes Aufsehen erregt. Rosenbeck hatte diese Angaben in einem Dementi an die saarbrückener Blätter widerlegen zu können gelaßt. Die „Neue Saarpresse“ nahm an, durch wildes Geschrei über die Fälscher, Lügner und Verleumder die unangenehmen Enthüllungen aus der Welt schaffen zu können.

Nunmehr hat der Sekretär des Herrn Rosenbeck eine Rundfunkansprache gehalten, die nicht nur die Echtheit der bisher veröffentlichten Dokumente beweist und unterstreicht, sondern noch einige neue unangenehme Tatsachen an das Licht der Öffentlichkeit bringt. An Hand haargenauer Angaben über jeden Gegenstand im Büro des Herrn Rosenbeck, unter genauer Schilderung der jeweiligen Situation, ruft der Sekretär Herrn Rosenbeck einige kleine Vorfälle ins Gedächtnis zurück, die Herr Rosenbeck glatt zu bestreiten wagte. Der Sekretär erklärte am Rundfunk, daß ein gewisser Herr Baucher, der Hauptmitarbeiter Rosenbecks, bei den Vorbereitungen zur Gründung der katholischen Partei alle Schriftstücke auf Anweisung Rosenbecks verfaßte. Darunter befand sich ein besonders ausführlicher Schriftwechsel mit dem berühmten Grafen de Bonge. Dieser Briefwechsel befindet sich im Besitz des Sekretärs.

Herr Baucher hat dem Mitarbeiter Rosenbecks auch seinerzeit den handschriftlichen Entwurf zu dem in der saarbrückener Presse veröffentlichten Dokument über die Parteigründung zur Kenntnis gegeben.

Hinter verschlossenen Türen hat der Sekretär auf einer Rundfunkansprache das Dokument abgeschrieben. Nach Fertigstellung der Niederschrift, die in 4 oder 5 Exemplaren hergestellt wurde, ging Rosenbeck zu Baucher, worauf es nochmals durchgesprochen und, wie alle anderen solcher Schriftstücke, an die Bergwerksdirektion in Saarbrücken weitergeleitet wurde. Einen dieser Durchschläge hat der vorrichtige Sekretär behalten, wodurch das Geheimnis nun gelöst sein dürfte, wie es in der saarbrückener Presse abgedruckt werden konnte.

Da Herr Rosenbeck in seinem Dementi ferner bestreitet, den Schriftführer der neuen katholischen Partei, Dr. Linnes, überhaupt zu kennen, erinnert ihn sein lebenswärtiger Mitarbeiter an den Augenblick, wo ihm Dr. Linnes von einem Tagesleiter des Volkspartei-Büros, dem früheren rheinischen Separatisten Jakob Stöcker, vorgestellt und für die zu gründende christliche Partei warm empfohlen wurde. Wiederholt äußerte sich Rosenbeck, daß es seine Taktik sei, Schriftstücke ohne seine Unterschrift verfaßt zu lassen, um nicht in Ungelegenheiten zu geraten. Oft machte er sich im Beisein seines Sekretärs über Leute lustig, die für ihn Schriftstücke unterschrieben und ihren Kopf hinhalten mußten. Der Sekretär hatte sich auch in einem unbewachten Augenblick einen Nachschubdruck des Schlüssels zum geheimen Kassenschrank seines Vorgesetzten verschafft und war dadurch

in den Besitz wertvoller Dokumente gekommen, die gelegentlich den Angehörigen des Status quo in härteren oder milderen Dosen in der Saarpresse oder durch den Rundfunk veröffentlicht werden können.

So wurde seinerzeit auch eine Geheimverfälschung der Generaldirektion über die wegen des Spielens des Deutschen Landtiefes erfolgte Auflösung der Südpfälzer Bergkapelle verbreitet, worauf größte Aufregung in der französischen Bergwerksdirektion entstand. Der Generaldirektor Guilleaume, der vollkommen im Bilde über die wichtige und geheime politische Tätigkeit Herrn Rosenbecks und seiner Mitarbeiter war, ordnete sofort eine Untersuchung an, ob etwa an dieser Stelle „etwas unrichtig“ sein könnte, und befahl, zwei neue Kassenschlüssel zu beschaffen.

Einer der engsten Mitarbeiter Rosenbecks ist ein Herr Gustav Coué aus Lothringen, dem die wichtige Rolle zuziel, Zahlmeister der „Arbeitsgemeinschaft“ zu sein.

Er zahlte auf Anweisung Rosenbecks die Gelder an die Separatisten und separatistischen Späher für geleistete Arbeit aus; letztere erhielten oft Beträge von 8-9000 Franken.

Kast täglich ging Herr Rosenbeck mit seinen Freunden nach Saarbrücken zum „Lanten“ (Geld holen) aufs Hauptbüro der Arbeitsgemeinschaft zur Wahrnehmung saarbrückener Interessen. Ein Herr Bamber, der Kreisleiter des Kreises 4 der „Arbeitsgemeinschaft“, der früher Lohnredner auf der Hiltgeleiten-Grube „von der Heide“ war, verfaßte verschiedene illegale separatistische Flugblätter, die Herrn Rosenbeck zur Begutachtung vorgelegt wurden.

Unter größter Aufopferung, ohne einen Pfennig Geld, ohne Verbindung mit irgendeiner Stelle, hat der Sekretär — angewidert von dem schändlichen Treiben bei

der Bergwerksdirektion — alles Material und alle wichtigen Dokumente sichergestellt.

Ihm kam erst zum Bewußtsein, wie wertvoll seinem Chef das Geheimnis seiner schändlichen Umtriebe war, als Herr Rosenbeck ihm die Pistole mit der Drohung vorhielt: „Wenn Sie ein Wort von meiner Tätigkeit erzählen, so ist diese Kugel für Sie.“

Dies geschah zu einer Zeit, als mehrere fleißige Bergleute auf Grund ihrer deutschen Einstellung auf die Straße geworfen wurden. Der Sekretär sah sich erst danach, seine interessante Tätigkeit auszuüben, als ihm ein Brief in die Hände fiel, in dem in Gegenwart mehrerer Herren eine strenge Unterredung über ihn angeordnet wurde. Er versäumte es jedoch nicht, eine beträchtliche Anzahl interessanter Dokumente mitzunehmen.

Sämtliche Aussagen, die der Sekretär bisher machte und die nicht nur zu ergänzen, sondern noch zu verdrängen und zu verdrängen sind, erfolgten an Eidesstatt. Der Sekretär erklärte feierlich, daß er bereit sei, vor jedem Gericht im Saargebiet seine Aussagen zu bekräftigen, wenn die Gerichte im Saargebiet von ihren Verfahrensmethoden abgehen, und wenn man ihm freies Geleit zur Gerichtsverhandlung und zurück in sein deutsches Vaterland gewährt.

Zum Abschluß seiner Rundfunkansprache erklärte der Sekretär: „Ich diene meinem Vaterlande und dem Frieden, Sie, Herr Rosenbeck, den Nazis, den Separatisten und den Emigranten, kurz allen denen, die für französische Interessen gegen Deutschland und den europäischen Frieden arbeiten und nur der Völkerverehrung dienen. Ihnen gilt meine Abrechnung, die noch weitergehen wird.“

Diese Enthüllungen des Sekretärs werden Herrn Rosenbeck die Lust zu weiteren Dementis genommen haben.

Das Ziel: die einzige Deutsche Evangelische Kirche.

Botschaft des Kirchenrats der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union.

DNB Berlin, 9. Dezember.

Der Kirchenrat, zur Leitung der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union berufen, hat in seiner Sitzung vom 7. Dezember einmütig und einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt, die allen Kirchengemeinden zur Kenntnis gegeben wird:

Aus Westdeutschland.

Gaststätten sollen Heiligabend um 17 Uhr schließen.

Nach einer Veröffentlichung der Gauerwaltung Westfalen des Reichsheimatverbands des Deutschen Gaststättenwesens soll grundsätzlich allen Gaststätten Geleichen gegeben werden, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Aus diesem Grunde sollen die Betriebe am Heiligabend um 17 Uhr schließen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten über 17 Uhr hinaus vorhanden ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der Gauerwaltung zulässig. In diesen Fällen sollen aber unverheiratete Arbeitnehmer zur Dienstleistung herangezogen werden.

Schwere Folgen einer Schwarzfahrt.

Münster, 8. Dezember.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstagabend auf der Hammer Straße in der Nähe der Wirtschaft Scheider. Der Chauffeur einer hiesigen Firma unternahm mit dem Geländewagen eine Schwarzfahrt in Richtung Hiltrup. Der Fahrer legte ein rasendes Tempo vor und überfuhr einen auf seinem Fahrrad des Weges fahrenden Musiker aus Münster. Der Unglückliche geriet unter den Wagen und war sofort tot. Ohne sich um sein Opfer zu kümmern, fuhr der brutale Fahrer in schärfstem Tempo davon. Das zu Sisse gerufene Ueberfallkommando war bald zur Stelle. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung des rückständigen Fahrers auf. Man fand unterwegs Teile des Fahrrades, das auf dem Kühler hängen geblieben war, und in der Nähe des Mißionslofters in Hiltrup das Nummernschild des Autos, das den Täter einwandfrei ermittelte.

Ein zweites Unglück ereignete sich an derselben Stelle nach dem Eintreffen des Ueberfallkommandos. Durch ein Scheinwerferlicht geblendet, fuhr ein Auto, aus der Richtung Hiltrup kommend, auf ein an der Unfallstelle haltendes Auto auf. Die Insassen beider Wagen kamen zum Glück mit leichten Ver-

Die Evangelische Kirche der altpreußischen Union ist durch die Verordnung vom 20. November 1934 kirchen- und staatsrechtlich wieder auf ihre frühere verfassungsgemäße Grundlage gestellt worden. Des ungeachtet hält sie nach wie vor an dem großen Ziel der einen Deutschen Evangelischen Kirche fest und wird an der Verwirklichung dieser Aufgabe mit allen Kräften arbeiten. Den Kirchenrat, der die Leitung der Kirche und die Verwaltung der Evangelischen Kirche mit sich brachte, sind wir jetzt entschlossen, in eine Richtung zu wenden, die die Erben der Reformation wieder hoch und groß sprechen läßt von den Dingen ihres Glaubens. Das höchste Gebot unseres Herrn und Meisters, dessen heilbringende Geburt wir uns anschauen wieder zu feiern, und die hohe Verantwortung vor der Volksgemeinschaft fordern es so von uns.

Diese Neuordnung wollen wir durchführen auf dem Boden des Rechts, wie ihn die Kirche der altpreußischen Union in ihren aus staatsrechtlich anerkannten Organen der Leitung und Verwaltung besitzt. Wir wollen und wünschen, daß sich alle, die guten Willens sind, mit uns auf diesen Weg des Rechts begeben. Wir wissen und erkennen an, daß nach den Kämpfen und Spannungen des letzten Kirchenjahres jedem, dem das Herz schwer wurde über aller Not, Zeit zu lassen ist zum Wiedergewinn innerer Freude und Bereitschaft, mitzutun und mitzuhandeln.

Ein jeder, der endgültiges Unheil von der Kirche der Reformation abwenden will, muß aber wissen, daß auch die Liebe nicht leben kann ohne Ordnung und Recht. So fordern wir auf zur Sammlung aller positiven Kräfte.

Das Verfahren gegen Landesbischof Wurm eingestellt.

Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Das von der Staatsanwaltschaft gegen Landesbischof D. Wurm und Oberkirchenrat Dr. Schaffler, Stuttgart, eingeleitete Ermittlungsverfahren ist durch Einstellungsbeschluss beendet worden. Damit ist festgestellt, daß sich beide Herren keiner ehrenrührigen und strafbaren Handlung schuldig gemacht haben.

Handstreich chinesischer Seeräuber.

DNB Shanghai, 9. Dezember.

Auf den zwischen Ningpo und Buntzschau verkehrenden Rüstendampfer „Tsinhai“ schlichen sich 20 Seeräuber als Passagiere ein, übernahmen kurz nach dem Auslaufen des Schiffes den Kapitän und die Schiffsbediensteten, töteten einen Matrosen und verletzten zwei schwer und plünderten 13 Stunden lang die Kasse, die Kasse und die Ladung. Die Räuber flüchteten zu bereitliegenden Dschunken, nahmen 20 Passagiere, Matrosen und den größten Teil der Ladung mit. Sie gehören der berüchtigten Taitshaubande an.

lekungen davon. Der Materialschaden dagegen war sehr bedeutend.

Brave Leistung eines Zollhundes.

Eine ganze Kolonne gebissen.

Borken, 9. Dez.

In der Nacht zum Feiertage war es Beamten der Zollfahndungsstelle Borken gelungen, mit Hilfe eines Zollhundes eine ganze Kolonne berüchtigter Bockholter Berufsschmuggler im Bardingholter Gelände zu stellen. Der Hund wurde gegen die Kolonne angeheißt. Er brachte die ganze Bande durcheinander und hat jeden einzelnen Schmuggler empfindlich gebissen. So gelang es den Beamten, sämtlicher Bockholter mit insgesamt 2 Zentner holländischem Tabak habhaft zu werden. Drei von den sieben Schmugglern konnten gefaßt werden. Einer der Schmuggler, der angeschossen war, wurde ins Krankenhaus nach Rheide gebracht.

In Schussfahrt genommen.

MSG Bockholt, 9. Dezember.

Ein unerhörter Fall ereignete sich am Donnerstag in Bockholt. Der Kreiswaller der Deutschen Arbeitsfront suchte in Begleitung seines Kreisbetriebsgemeinschaftswalters den Weg zum Kreiswaller in der Bockholter Straße in einer dienstlichen Angelegenheit auf. Es handelte sich darum, mit Walter die Arbeitszeiteinteilung im Wegwergerwerk zu besprechen. Walter zeigte für die Deutsche Arbeitsfront wenig Verständnis, und als ihn der Kreiswaller der Deutschen Arbeitsfront auf seine Pflicht verwies, vertieg sich der Wegwergermeister in unerhörten Frechheit, den uniformierten Amtswalter der Bewegung tätlich anzugreifen. Der Kreiswaller der DAF verständigte die Staatspolizei, die wenige Stunden später den Wegwergermeister in Schussfahrt nahm und nach Reddinghausen abführte.

Ein guter Gang an der Grenze.

Bockholt, 10. Dezember.

Gestern morgen gelang es den Zollbehörden in Verbindung mit der Gendarmerie in Bardingholt drei Schmuggler zu fassen, die in ihrem Ovelwagen zwei Zentner holländischen Feinschnitttabak mit sich führten. Die drei Täter, die aus Gellertkirchen und Buer stammten, mußten ganz gegen ihre Absicht mit ihrem Auto nach Bockholt fahren, wo sie nach erfolgter Vernehmung zunächst einmal nach Hause entlassen wurden. Der Vorfall hatte eine gewaltige Menge Neugieriger angelockt, die in wenig schöner Weise vor dem Verhandlungslokal sich damit vergnügten, den Schmuggelwagen einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Selbst die Polizei war gegen dieses Treiben machtlos. Wenn man an sich mit den gefaßten Schmugglern kein Mittel zu haben braucht, so ist doch eine solche „Anteilnahme“ des Publikums nicht angebracht.

Ein wertvolles Geschenk.

Borken, 9. Dez. Erreichtes Sammelergebnis in Borken. Die Büchsenjäger am Tage der nationalen Solidarität war in der Stadt Borken sehr gut vorbereitet. Unter Einsatz einer großen Propaganda wurde ein außerordentlich gutes Ergebnis erzielt. Mit Rm. 1131,07 wurden je Kopf der Bevölkerung rund 14 Pfennig gesammelt. Borken hat damit einen beachtenswerten Durchschnitt erreicht.

Borken, 9. Dez. Ein Schmugglerauto gefaßt. Am Feiertage und am Sonntag herrschte im Grenzgebiete wieder reges Treiben der Schmuggler. Glücklicherweise gelang es den Beamten mehrere auto fange. Am Sonntag morgen wurde bei einer Streikontrolle im Kreis Borken ein Schmugglerauto mit Tabak beschlagnahmt. Nähere Einzelheiten im Hauptbericht.

Borken, 9. Dez. Schmugglerversteck im Zuge. In einem Schmugglerversteck im Zuge. In einem Schmugglerversteck im Zuge.

ten entdeckten Beamten der Zollfahndungsstelle Borken ein raffiniert angelegtes, mit Holzverkleidung angelegtes Schmugglerversteck, das holländischen in Winterspelt amgelegt hatten. Es konnten in dem Hofraum 15 Pfund Tabak festgestellt werden. Vermutlich ist mit diesem Versteck lange Zeit schon ausgiebig geschmuggelt worden.

11. Dorsten, 9. Dez. Großer Nikolaus-Umsatz. Das herrliche Wetter ließ den Nikolaus-Umsatz der Dorstener Kaufleute zu einem großen Ereignis werden. Die Stadt erlebte im Weihnachtsmorgen, Licht reichte sich an Licht und Fahne an Fahne, und wie ein Märchenbild zeigte sich der alte Marktplatz mit seinem festlich beleuchteten Rathaus und seinem in weiches Licht getauchten Kirchraum. In diesem schönen Rahmen bewegte sich der mehr als aweihtausend Kinder zählende Nikolausumzug. Wie eine leuchtende Schlange zogen sie durch die alten Straßen der Stadt und verarmelten sich auf dem Marktplatz. Einem jeden Kinde wurde ein Stutenfresser überreicht. Zu tausenden umkanden Eingekleidete und Fremde die frohe Kindermenge, und unaufhörlich drängte aus den Straßen der Strom der Menschen zum lästlich überfüllten Marktplatz. Lange nicht hat die alte Lippstadt soviel frohes und herrliches Leben gesehen.

12. Barendorf, 10. Dez. Umzug und große Versammlung. Am heutigen Abend, 8 Uhr, ist ein Umzug durch die Straßen der Stadt. Die Formationen und Giebelungen der W.D., sowie sämtliche Vereine der Stadt nehmen daran teil. Um 8.15 Uhr beginnt im Saale der Wirtschaft Cordes eine große öffentliche Weihnachtsfeier, in der Gauinstitute P. Hartmann über das Winterhilfswerk sprechen wird.

13. Dortmund, 8. Dez. Gruppenführer Schramme. Polizeipräsident von Dortmund. Der Reichsminister des Innern hat, wie wir erfahren, den Führer der SA-Gruppe Westfalen, Gruppenführer Otto Schramme, mit fortgesetzter Wirkung zum Polizeipräsidenten (nicht zum stellv. Polizeipräsidenten, wie irrtümlich gemeldet worden war) von Dortmund ernannt.

14. Bielefeld, 9. Dez. Todessturz aus der Bodenluft. Im benachbarten, am Teutoburgerwald gelegenen Borgeholzhausen war die 16jährige Tochter des Bauern Brune mit dem Herabwerfen von Stroh vom Heuboden beschäftigt. Unbemerkte war das vierjährige Schwesterchen ihr nachgefliegen. Es wollte sich unbemerkt an die größere Schwester heranschließen, stürzte dabei aber durch die Bodenluft auf die Deele. Es trug einen schweren Schädelbruch davon, der den baldigen Tod der Kleinen bedingte.

15. Minden, 9. Dez. Auto fährt in eine Fußgängergruppe. Auf der Vorstraße, ein großer Gefährdungspunkt des Verkehrs, der noch vor zwei Tagen ein Todesopfer forderte, fuhr ein hannoversches Personenauto in einer unübersehbaren Kurve auf zwei Passanten auf, die einen Handball spielten. Bei dem Versuch, auszuweichen, rief der Autofahrer das Steuer herum und fuhr in eine Fußgängergruppe und dann gegen einen Baum. Sechs Personen wurden verletzt, darunter die beiden Fahrer des Handballteams schwer. Sie wurden dem Mindener Krankenhaus zugeführt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und die Münsterlande: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tobbe; für Feuilleton: Peter Schläpfer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W. Durchschnittsalter XI. 1934. Zeno-Zeitung insgesamt 41.803.

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdighausen, Ahlen, 3239; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtholmer Volksblatt), Coesfeld, 5006; — Borkener Zeitung, Borken, 3137; — Bürgerblatt für den Niederhein und Reeser Tageblatt, Emmerich, 1835; — Dümlener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen, 1776; — Halterner Zeitung, Haltern, 1706; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt, Ahaus, 3154; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt), Rheine, 4048; — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg, Aschendorfer Zeitung), Rheine, 1724; — Neuer Emsbote für den Kreis Warndorf und AmtTelgte (Warndorfer Kreisblatt), Warndorf, 2537; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Oehrtruper Anzeiger, Wetringer Anzeiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung, Oehrtrup, 1640; Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt, 6167; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Wesel, 936; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borchorst, Greven, Emsdetten, 2274; — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichkeit, Dorsten, 2034.

Anzeigenteil



Weinet nicht an meinem Grabe, Gönnet mir die ew'ge Ruh. Denkt, was ich gelitten habe, Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag morgen 5 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bergmann

Ludwig Kuntze

plötzlich und unerwartet durch einen Unglücksfall im Alter von 54 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ahlen i. Westf., Lauenburg (Elbe), Stettin, Mennigbüßen (Löhne), Herzogenrath und Hamm, den 8. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 11. Dezember, nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhaus, Koperskustraße 17, aus, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.



Ein wertvolles Geschenk: Overhages Mikroskope

10x Vergrößerung RM. 8,- 110x Vergrößerung RM. 12,- 130x Vergrößerung RM. 16,- Overhage

Münster i. W., Prinzpalmark 3, C 25 16071

Kriegerverein Emsdetten. Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden August Bannemann findet Dienstag, morgens 8 1/2 Uhr, von der Münsterstraße aus statt. Der Vereinsführer.

Bücher sind Freunde. Bücher sind Gefährten.

Der Sport vom Sonntag

Deutscher Handball-Ländersieg

Rheinland schlägt Westfalen im Kunstturnkampf

mit 1745,5:1724,5 Punkten.

Sandrock bester Einzeltürner.

Dortmund, 9. Dez.

Der zur Tradition gewordene alljährlich stattfindende Kunstturnkampf Rheinland gegen Westfalen verschaffte auch am künftigen Sonntag der Westfalenhalle ein glänzend besuchtes Haus. Besonders stark war die Anteilnahme der Rheinländer, die in zahlreichen Omnibussen zur westfälischen Metropole gekommen waren und hier die freudige Überraschung erlebten, daß ihre Mannschaft den Sieg im Gesamtergebnis davontrug. Damit hat die rheinische Mannschaft die 11. Wiederholung des Kampfes gewonnen. Von diesen 11 Kämpfen gewannen die Westfalen acht, während dies erst der 3. Sieg auf der rheinischen Seite war. Die in dem heutigen Kampf gezeigten Leistungen waren ausgezeichnet und entsprachen den Erwartungen. Leider schien anfangs das Kampfgericht gegenüber den Westfalen etwas voreingenommen zu sein und bewertete deren Leistungen nicht zur Zufriedenheit ihrer Landsleute. Erst nach energischem Protest der Zuschauer wurden die Mängel beseitigt, so daß die Wettkämpfe reibungslos zu Ende geführt werden konnten.



Interessierte Teilnehmer.

Mit Spannung wurden die Vorführungen der Rheinländer verfolgt. In der Mitte sehen wir den besten Einzeltürner Sandrock (Rheinland).

Als bester Einzeltürner stellte sich erwartungsgemäß der Rheinländer Sandrock vor, der aber große Mühe hatte, um Westfalens Spitzenkämpfer Trostheim, der im Längsprung am Pferd nicht ganz mittam, auf den 2. Platz zu verweisen.

Feierlicher Einmarsch.

Nach dem feierlichen Einzug der Gaubanner und Jahrgangsbands der Dortmunder Turnvereine bestritten die beiden Jahrgangsmannschaften unter Führung des Gaubannerführers das in der Mitte der Halle errichtete Podium.

Der westfälische Gauführer, Rechtsanwalt Reiff, betonte in seiner Begrüßungsansprache den erheblichen Wert des Geräteturnens und wies auf die vielen Tausende hin, die regelmäßig in den Vereinen turnen und deren Vorbilder die hier angetretenen Spitzenkämpfer seien.

Sturmabführer Schäfer, der Gauportbeauftragte für Westfalen, sprach namens der Stadt Dortmund. Alle Leibesübungen sei auf die olympische Idee eingestellt, und auch diese Veranstaltung solle eine wirksame Werbung für die Olympischen Weltspiele 1936 in Berlin sein. Er wies auf die Verpflichtung der Olympischen Kämpfer am 16. Dezember hin, die in zwölf Städten Westfalens vorgenommen würde.

Die Freilübungen.

Der Kampf begann mit den Freilübungen. Hier waren die beiderseitigen Vertreter vollauf gleichwertig, so daß nach dem fünften Mann beide Mannschaften die gleiche Punktzahl auf sich vereinigten konnten. Nach dem sechsten Turner konnte Westfalen mit einem halben Punkt in Front gehen, doch durch eine 39,5-Punktwertung von Friedrich-Wachen holten die Rheinländer den Vorsprung der Westfalen nicht nur auf, sondern erreichten 3,5 Punkte vor Westfalen. Diesen Vorsprung konnten die Rheinländer bis zum Schluß des Freilübungsturnens auf 7½ Punkte vergrößern. Der Stand nach den Freilübungen war: Rheinland 345 — Westfalen 337,5 Punkte. Alle 20 Turner turnten ihre Freilübungen mit einer Geschmeidigkeit und fast jüngerischen Anmut.

Am Quersperd.

Am Quersperd machte der Bochumer Kargol auf westfälischer Seite einen recht guten Anfang, doch verlagten die folgenden zwei westfälischen Turner Reinhardt-Hamm und Seidler-Dortmund, die nur 28,5 bzw. 26 von insgesamt 40 erreichbaren Punkten herausholen konnten. Auch die nachfolgenden Turner brachten Westfalen langsam ins Hintertreffen, zumal Schneider-Kemscheid eine sehr gute Übung mit 35 Punkten hinlegte.

Da die Wertungen der westfälischen Turner verhältnismäßig schwach ausfielen, ging eine kleine Unmutswelle durch die Halle, da die sachverständigen westfälischen Besucher mit der Bewertung ihrer Vertreter nicht einverstanden waren.

Die Rheinländer konnten ihren Vorsprung auf 11 Punkte ausdehnen. Insgesamt führte nun das Rheinland mit 680 Punkten vor Westfalen mit 669 Punkten. In der Einzelwertung lag der Dortmunder Trostheim mit 76 Punkten vor dem Rheinländer Sandrock mit 75,5 Punkten auf dem ersten Platz.

Im Barrenturnen

Hatten die Rheinländer in dem Essener Fleckhaus den ersten Vorsprung, der aber mit 26,5 Pkt. noch verhältnismäßig glimpflich wegkam. Schneider-Kemscheid machte den Schaden aber durch eine „38“ in etwa wieder gut und auch Reinhardt-Köln holte mit 34½ Pkt. den weiteren Verlust auf. Unter tosendem Beifall der Massen erzielte sich Reinhardt-Köln eine 40-Punktwertung, die die einzige der ganzen Veranstaltung bleiben sollte.

Insgesamt war der Stand des Kampfes nach dem Barrenturnen 1031 Pkt. Rheinland — Westfalen 1011,5

Die Leistungen der beiden Mannschaften.

Rheinland:					
Name	Quersperd	Barren	Freilübung	Längsprung	Gesamtpunkte
Sandrock-Immigrath	36,5	39	39	38	190,5
Friedrich-Wachen	35	36,5	39,5	39	182
Schneider-Kemscheid	35,5	38	32	33,5	176,5
Sich-Wohwinkel	32	40	37	38	186,5
Reinhardt-Köln	37	34,5	31,5	36,5	175,5
Brandt-Köln	35,5	35	35,5	32	175,5
Seeligmann-Düffeldorf	30	35	36,5	37	171,5
Reinhardt-Kemscheid	37	34,5	31,5	36,5	175,5
Goos-Elberfeld	32	32	32,5	33	162,5
Fleckhaus-Essen	31,5	26,5	30,5	35,5	156
Gesamt	335	351	345	357	1745,5
Westfalen:					
Name	Quersperd	Barren	Freilübung	Längsprung	Gesamtpunkte
Trostheim-Dortmund	39	38	37	36,5	188,5
Stutte-Hamm	36	38	34	34,5	179
Früh-Hamm	36	33	35,5	35,5	178
Hüttemann-Hagen	35,5	37,5	34,5	35	177,5
Grübelbach-Klafeld	34,5	35	33,5	35	177
Strade-Essen	33	29,5	33	36,5	170,5
Kargol-Dortmund	31,5	33	30,5	37	167
Krüger-Werl	31,5	33	32,5	31,5	164,5
Reinhardt-Hamm	28,5	32	31,5	34	162
Seidler-Dortmund	26	33,5	35,5	37	160,5
Gesamt	331,5	342,5	337,5	352,5	1724,5



Der Aufmarsch der Mannschaften.

Pkt. Der Vorsprung der Rheinländer war also demnach auf 19½ Pkt. angewachsen.

In den Sprüngen über das langgestellte Pferd

hatte es zunächst den Anschein, als ob die Westfalen sehr viel verlorenes Terrain aufholen könnten, doch wurden die Rheinländer in den zweiten Sprüngen — der beste Sprung wurde jeweils gewertet — wesentlich besser und schafften am Ende auch in dieser Übung einen Vorsprung. Rheinland erreichte 1388 Pkt. vor Westfalen mit 1364 Pkt., so daß der rheinische Vorsprung 24 Pkte. betrug. Da Trostheim unter großem Einpruch der Zuschauer seinen Sprung nur mit 36,5 Pkt. gewertet bekam, war der Vorsprung Sandrocks in der Einzelwertung auf 2 Pkt. gestiegen. Sandrock hatte insgesamt 152,5 gegen Trostheim und Friedrich mit je 150 Pkt.

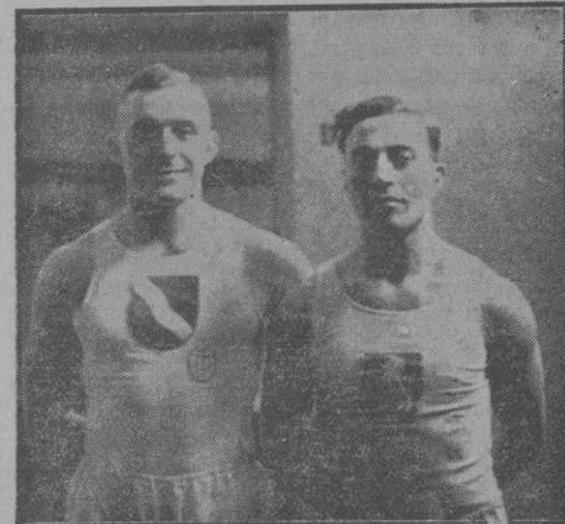
Im Reckturnen die Westfalen besser.

Der rheinische Vorsprung von 24 Punkten war also nicht so groß, als daß er nicht durch einen Verlager in ihren Reihen hätte aufgeholt werden können. Über eine Wendung des Kampfes trat nicht ein, wenn auch auf rheinischer Seite der Essener Fleckhaus und Sandrock nicht in gewohnter Weise ihr Bestes leisteten. Immerhin brachten die Genannten doch in zäher Energie es fertig, ihre Übungen durchzuturnen und so die Punkte für ihren Gau sicherzustellen. Den Vogel schloß auch beim Reckturnen der Bochinker Sich mit 39,5 Pkt. ab, während Sandrock und Trostheim als letzte Turner des Kampfes nur auf je 38 Pkt. kamen. Wie immer, fand gerade das Reckturnen bei den Zuschauern begeisterten Widerhall. Westfalen hatte im Reckturnen 360,5 Pkt. zu verzeichnen, während die Rheinländer mit 3 Pkt. zurück auf 357,5 kamen.

Damit hatten die rheinischen Vertreter eine Gesamtpunktzahl von 1745,5 auf sich vereinigt, während Westfalen mit 1724,5 Pkt. im geschlagenen Felde blieb.

Der Ausklang.

Einmarsch der siegreichen Turner und die Siegereverenz durch den westfälischen Gaubannerwart C. d. Wetter, sowie Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die Veranstaltung.



Die besten Einzeltürner.

Links: Sandrock (Rheinland); rechts: Trostheim (Westfalen).

Die 10 Besten.

1. Sandrock-Rheinland	190,5
2. Trostheim-Westfalen	188,5
3. Sich-Kh.	186,5
4. Friedrich-Kh.	182
5. Stutte-W.	179
6. Früh-W.	178
7. Hüttemann-W.	177,5
8. Grübelbach-W.	177
9. Schneider-Kh.	176,5
10. Brandt-Kh. u. Reinhardt-Kh.	je 175,5

Italien — Ungarn 4:2

Mailand, 9. Dezember.

Die Ungarn lieferten dem Weltmeister ein schönes und jederzeit offenes Spiel. Ein Zusammenstoß der gesamten ungarischen Angriffsreihe führte in der 18. Minute durch den Mittelfürer Sarosi zum ersten Tor. Erst in der 28. Minute konnte der wieselsünke Rechtsaußen Guaita den Ausgleich herbeiführen, und der gleiche Spieler brachte 10 Minuten später Italien in Front. Aber noch fünf Minuten vor dem Seitenwechsel zog Ungarn durch einen prachtvollen Kopfball von Kuer gleich. In der 18. Minute legte sich Ferrari gegen die ungarische Verteidigung allzu heftig zur Wehr und überreichte den auf den Abpfiff wartenden ungarischen Torhüter Szabo. Mehrmals hatten die Gäste Gelegenheit den Gleichstand herauszuholen, als jedoch in der 36. Minute Mezsa das vierte Tor für Italien anbrachte, war die Niederlage der Ungarn besiegelt. — Zuschauer: 35 000.

Orlandi bleibt Europameister im Leichtgewicht.

Mailand, 8. Dezember.

Im Mailänder Sportpalast fanden sich am Samstagabend der Titelverteidiger Orlandi-Italien und der Deutsche Leichtgewichtsmeister Siegemann gegenüber. Der körperlich überlegene Italiener siegte nach 15 Runden hoch nach Punkten und verteidigte damit seinen Titel als Europameister im Leichtgewicht mit Erfolg. Der Berliner Siegemann lieferte über alle Runden zähen Widerstand und erhielt trotz der Punktniederlage von den zahlreichen Zuschauern lebhaften Beifall.

Berufsboxkämpfe in München.

Heuser-Bonn siegt nach Punkten.

München, 9. Dez.

Im einleitenden Kampf siegte der Ex amateur-Halb-schwergewichtler Sing-München über Eigelsberger-Rosenheim nach Punkten, und in der gleichen Gewichtsklasse unterlag der Berliner Czichos gegen Maier-Singen ebenfalls nach Punkten. Die Federgewichtler Beck-Düsseldorf und Bartmed-Breslau trennten sich nach acht Runden unentschieden. Im Mittelgewicht wurde Hein Domgörgen-Köln in der fünften Runde durch technischen L. o. gegen Walter Müller-Gera, der wegen einer Augenverletzung aufgeben mußte, Sieger.

Den Hauptkampf des Abends bestritten die Halbschwergewichtler Heuser-Bonn und der Kolonialneger Maxim Barrere. Heuser wartete wieder mit einer famolen Leistung auf, er hatte seinen Gegner jederzeit in Schach, so daß sein nach 10 Runden gegebener Punktsieg durchaus gerecht ist.

Lenkisch in Brüssel siegreich.

Der Schwimmverein Maxh 06 war einer Einladung nach Brüssel gefolgt. Lenkisch trug im 200 m Kraulschwimmen einen glatten Sieg über den belgischen Meister Guillini davon. In 2:21 erreichte der Deutsche als Erster das Ziel.

Gesellschaftsspiele in der Gauliga.

Fortuna-Düsseldorf siegt nur knapp.

Beim Neuling Union Reddinghausen weichte Fortuna Düsseldorf. Der deutsche Meister wurde von den eifrig spielenden Gastgebern zur Hergabe des ganzen Rinnens gezwungen. Eine großartige Leistung vollbrachte das Reddinghäuser Schlussspiel, das den internationalen Sturm selbst durchließ. Die Düsseldorfler siegten nur ganz knapp mit 2:1, nachdem die ersten 45 Minuten torlos verlaufen waren.

Preußen Münster hatte sich den Tabellenführer der ersten Bezirksklasse der Gruppe Münster, SuS Reddinghausen 13, verpflichtet. Der Gauligist dominierte in der ersten Halbzeit klar und lag bei Schluß der ersten Halbzeit mit 3:0 in Front. Nach der Pause wendete sich das Blatt vollkommen zu Gunsten der Gäste, die nicht nur den großen Sturm selbst durchließen, sondern auch den größten Teil des Spieles für sich. Das Unentschieden von 2:2 benachteiligte die Gäste etwas.

Die Spielvereinigung Herten hatte den Gauligisten SV Homberg aus dem Niederrheingau zu Gast und wartete nicht mit den Leistungen auf, die man von ihr erwarten konnte. Die Gäste waren in technischer Hinsicht klar überlegen und hatten auch den größten Teil des Spieles für sich. Das Unentschieden von 2:2 benachteiligte die Gäste etwas.

Der Deutsche SC Hagen probierte sich gegen Borussia Gladbach mit negativem Ergebnis. Von beiden Seiten wurden recht schwache Leistungen gezeigt. Die Rheinländer kamen zu einem knappen 1:0 Sieg. Das Tor fiel erst 11 Minuten vor Schluß, nachdem die Gäste in der ersten Halbzeit einen Elfmeter ausgelassen hatten.

Preußen Münster — SuS Reddinghausen 3:4
DSC Hagen — Borussia Gladbach 0:1

Union Reddinghausen — Fortuna Düsseldorf 1:2

Ein schöner Kampf, der beiderseits mit Härte und vollem Kräfteinsatz durchgeführt wurde. Das Bestreben der Gäste, einen deutlichen Sieg herauszuholen, und die Bemühungen der Gastgeber, auszugleichen, blieben erfolglos. Bis zum Schluß ergaben sich eine ganze Reihe munterer Kampfmomente. Die Düsseldorfler traten mit Erfolg für Breuer, Bender und Brühl an. Die Gastgeber mußten auf die Mitwirkung ihres Mittelfelders und des Halbrechts verzichten.

Sp. Vg. Herten — SV Homberg 2:2

Die Gäste vom Niederrhein waren spielerisch überlegen, was sich dahin auswirkte, daß die Gastgeber nur in den ersten 10 Minuten und gegen Schluß des Kampfes etwas drängten. Der ganze übrige Teil gehörte klar den Hombergern.

SV Osnabrück — FC Schalke 04 2:5

Der Meister, der in der Aufstellung Mellage, Rattämper, Jajons, Tibulski, Bornemann, Bolentin, Rallmühl, Gellisch, Börgen, Kuzorra, Rothart antrat, spielte technisch ausgezeichnet und konnte über viel Applaus der begeisterten Zuschauer quittieren. Für Rallmühl, der nach kurzer Zeit verletzt ausschied, trat Urban ein. Gefolgt von Rechtsaußen und Urban spielte ihm zur Seite. Man war von vornherein überzeugt, daß die mit Erfolg antretenden Osnabrücker gegen diesen großen Gegner nicht viel zu besorgen hatten. Man wurde aber angenehm überrascht, denn die heimische Elf leistete tapferen Widerstand, jedoch zeitweilig, vor allem in der zweiten Hälfte, das Spiel äußerst interessante Momente brachte. Der Gegner wurde gezwungen, voll aus sich herauszugehen. Daß er dies tat, brachte ihm den Dank der Osnabrücker Fußballanhänger ein. Halbzeit 1:3.

Gau Niederrhein.

Im Gau 10 (Niederrhein) griff nach zweiwöchentlicher Ruhepause am Sonntag auch VfL Bena wieder in den Gang der Geschehnisse ein. Der Niederrheinmeister zeigte sich von der besten Seite und gab Hamborn 07 mit 4:1 (1:) das Nachsehen. VfL Preußen Krefeld ließ sich auf eigenem Platz von Duisburg 99 mit 2:0 schlagen, so daß die Duisburger im neunten Spiel endlich zu ihrem ersten Siege kommen konnten. Stark verbessert stellte sich der Rheinländer SpV gegen Schwarz-Weiß Essen dar, das mit 3:1 die Überlegenheit der Rheinländer anerkennen mußte. Zahlreiche Freundschaftsspiele vervollständigten das Programm. Fortuna Düsseldorf schlug den SV Hüntrup trotz Elfmäß mit 2:0, während Rot-Weiß Oberhausen über Hülten 09 mit 5:0 die Oberhand behielt. Duisburger FV 08 gab dem SpV Osterfeld mit 4:1 das Nachsehen.

VfL Bena — SV Hamborn 07 4:1

VfL Preußen Krefeld — Duisburg 99 0:2

Rheinländer Sp. Vg. — Schwarz-Weiß Essen 3:1

Fortuna Düsseldorf — SV Hüntrup (Gesell.) 2:0

Rot-Weiß Oberhausen — Hülten 09 (Gesell.) 5:0

Bezirksklasse.

SpVgg. Sterkrade — VfL Speldorf 1:1

Rot-Weiß Essen — Preußen Essen 0:0

Essen-West 81 — SV Altenessen 2:2

1. FC Stryum — Tura 88 Essen 1:6

Karnap 07 — Viktoria Weslofen 0:6

Rheingold Emmerich — Grün-Weiß Herten 2:1

Mittelsrhein.

Im Gau 10 (Mittelsrhein) hat das Schicksal nun auch den VfR Köln erreicht. Der Tabellenführer wurde im Lindenthaler Kessel von Blau-Weiß Köln mit nicht weniger als 4:1 abgefertigt. Im Kampf um den Aufschluß ließ der Kölner VfR die unglücklich kämpfenden Gäste mit dem gleichen Ergebnis hinter sich. Der Bonner FV mußte sich mit einem Unentschieden von 3:3 gegen den Kölner SC 99 zufriedengeben. Bei der Pause lagen die Gäste noch mit 3:2 in Führung. Der Mülheimer SV holte gegen den 1. FC Ular die Rekordquote von 7:0 heraus. Das Trierer Ortstreffen zwischen Westmark und Eintracht entschied der Platzverein mit 1:0 zu seinen Gunsten.

Bonner FV — Kölner SC 99 3:3

Mülheimer SV — 1. FC Ular 7:0

Westmark Trier — Eintracht Trier 1:0

Blau-Weiß Köln — VfR Köln 4:1

Kölner VfR — SV 07 4:1

★

Brandenburg.

Im Gau Brandenburg liegt Minerva Berlin weit in Front, aber im zweiten Gang kann sich in Berlin noch viel ändern. Minerva behielt über die Politzisten mit 5:2 die Oberhand, Hertha-BSC hatte alle Hände voll zu tun, um den 1. FC Guben mit 3:1 schlagen zu können.

Mit 8:2 feierte der Berliner SV über den VfB Panlow einen Bombensieg, und Viktoria 89 hatte es leichter, als erwartet, um den Spandauer SV mit 5:2 niederzuringen.

Minerva 93 — Polizei SV 5:2

Viktoria 89 — Spandauer SV 5:2

Berliner SV 92 — VfB Panlow 8:2

Hertha BSC — 1. FC Guben 3:1

Union Oberschöneweide — Blau-Weiß 0:1

Sachsen.

Im Gau Sachsen hat Polizei Chemnitz einen weiten Vorsprung gewonnen, denn die harnackigen Vorfänger, der Dresdener SC und Guts-Muths Dresden, trennten sich 0:0, während die Chemnitzer Politzisten in Leipzig über Bader mit 2:1 erfolgreich waren. Fortuna Leipzig siegte in Plauen mit 3:2, und ebenso knapp mit 2:1 behielt VfB Leipzig in Glauchau die Oberhand.

Guts Muths Dresden — Dresdener SC 0:0

Bader Leipzig — Polizei Chemnitz 1:2

SuS Plauen — Fortuna Leipzig 2:3

VfB Glauchau — VfB Leipzig 1:2

Inf.-Mgt. Leipzig — Kreuzer Leipzig (Ges.)

Mitte.

Übermals gewechselt hat die Führung im Gau Mitte, denn der bisherige Spitzenreiter Steinaach 08 wurde von der SpVg Erfurt mit 2:1, und der Meister, Bader Halle, von Sportfreunde Halle sogar mit 4:1 geschlagen. Der laufende Dritte und neue Tabellenführer ist der 1. FC Jena, der Viktoria 96 Magdeburg sicher mit 4:1 schlug.

1. FC Jena — Viktoria 96 Magdeburg 4:1

SpVg Erfurt — 08 Steinaach 2:1

Sportfr. Halle — Bader Halle 4:1

VfB Bitterfeld — SC Erfurt 1:0

Eintr. Bitt. Magdeburg — Merseburg 99 5:2

Nordmark.

Völlig verändert hat sich das Tabellenbild im Gau Nordmark, wo Holstein Kiel nach der Niederlage durch den Hamburger Sportverein mit 2:4 durch Eimsbüttelei, das Altona 93 ganz überlegen mit 5:0 abfertigte, in der Führung abgelöst wurde. Die Hamburger Politzisten siegten über ihre Kollegen aus Lübeck mit 2:0.

Holstein Kiel — Hamburger SV 2:4

Eimsbüttelei — Altona 93 5:0

Polizei Hamburg — Polizei Lübeck 2:0

Union Viktoria — Wilhelmshagen (Ges.) 2:1

Niederachsen.

In Niedersachsen rückte das Spitzenspiel nach oben enger zusammen. Werder Bremen fehlten nach dem 3:1-Sieg über Viktoria Wilhelmshagen nur noch zwei Punkte, um mit den führenden 96ern in Hannover aufzuschließen. Die jetzt wieder starke Eintracht Braunschweig behauptete gegen Borussia Harburg mit 2:0 den zweiten Platz. Arminia Hannover erregte Aufsehen durch einen Bombensieg von 13:1 über den Bremer SV.

Arminia Hannover — Bremer SV 13:1

08 Hildesheim — Romet Bremen 5:0

Werder Bremen — Viktoria Wilhelmshagen 3:1

Borussia Harburg — Eintracht Braunschweig 0:2

Südwest.

Der Gau Südwest hat nach diesem Spieltag in Rhön-Ludwigshafen und Wormatia Worms gleich zwei Tabellenführer. Rhön-Ludwigshafen gegen den FSV Frankfurt mit 1:4 eine schwere Schlappe, während Wormatia Worms über Union Niederrad mit 6:1 triumphierte. Mit demselben Ergebnis legte Borussia Neunkirchen Saar 05 Saarbrücken herein. Die einst so ruhms

Arminia Hannover — Bremer SV 13:1

08 Hildesheim — Romet Bremen 5:0

Werder Bremen — Viktoria Wilhelmshagen 3:1

Borussia Harburg — Eintracht Braunschweig 0:2

Bisher hat die deutsche Nationalmannschaft ihre Kräfte fast immer nur mit Desterreich gemessen, sie konnte manchen schönen Sieg davontragen. Gegen Ungarn wurde eine rein süddeutsche Mannschaft aus den Vereinen Polizei-SV Darmstadt, dem deutschen Meister, SV Waldhof, und dem ständigen süddeutschen Meister, SpVg Fürth, aufgestellt. Die süddeutschen Spieler schlugen die Ungarn sicher mit 14:3 (6:1) Tore.

8000 Zuschauer hatten sich am frühen Nachmittag auf dem Gelände von 98 Darmstadt am Böllenfalltor eingefunden und waren mit den hier gebotenen Leistungen voll auf zufrieden. Die ungarische Nationalmannschaft brachte zunächst den Sportgruß aus, und dann antwortete die deutsche Mannschaft mit einem dreifachen Siegesheil, bei dem auch die Ungarn die Hand zum Gruß erhoben. Nach dem Austausch von Blumen und Wimpeln hielten die Herren Löwe, Leiter des heftigen Turn- und Sportamtes, und Otto-Altenburg als Vertreter des Reichssportführers die Gäste willkommen. Der Mannschaftsführer und Vizepräsident des ungarischen Handballverbandes, Kovacs, erwiderte für die Ungarn.

Während die deutsche Mannschaft in der angekündigten Aufstellung antrat, führte im ungarischen Angriff Dobos auf halblinks. — Dem Schiedsrichter Adersmann-Hannover stellten sich dann folgende Mannschaften:

Deutschland: Fürth; Pfeiffer, Brohm; Rutschmann, Gebhardt, Stahl; Goldstein, Engelter, Sprengler, Spalt und Feigl.

Ungarn: Angyal; Kisfaludy, Kovacs; Benda, Rige, Balai; Csikani, Talacz, Veksei, Dobos, Csillag.

Das Spiel:

Die deutsche Elf hatte sich schnell gefunden, und nach zehn Minuten stand die Begegnung schon 1:0 für Deutschland. Spengler spielte Feigl sehr schön frei, und schon lag der Ball im Netz. Kurz darauf erwachte Engelter bei einem Gedränge den Ball, und der ungarische Torwart war zum zweitenmal geschlagen. Das dritte und vierte Tor erzielten Spalt und Goldstein. Erst dann kamen die Ungarn in Schwung und erzwangen in der 25. Minute durch Dobos den ersten Gegentreffer. Aber noch vor dem Wechsel erhöhten Feigl und Goldstein auf 6:1. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt.

reiche Eintracht Frankfurt verlor in Kaiserslautern sogar gegen den Tabellenletzten mit 1:3.

Wormatia Worms — Union Niederrad 6:1

Bor. Neunkirchen — Saar 05 Saarbrücken 6:1

FSV Frankfurt — Rhön-Ludwigshafen 4:1

1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt 3:1

Sportfreunde Saarbrücken — Kickers Offenbach 3:1

Baden.

In Baden gab es nur im Mittelfelde der Tabelle einige Veränderungen. Der 1. FC Forstheim spielte gegen Rhön-Ludwigshafen mit 2:2 nur unentschieden, während der Karlsruher FV über Mannheim 08 mit 5:0 erfolgreich blieb.

VfB Mühlberg — Germania Karlsruhe 0:0

1. FC Forstheim — Rhön-Ludwigshafen 2:2

Karlsruher FV — FC 08 Mannheim 5:0

Württemberg.

In Württemberg hat der SSV Ulm vorübergehend den ersten Platz besetzt. Mit 4:3 blieb er über die Sportfreunde Ehlingen siegreich. Feuerbach und die

Wetter 1910 von der Spitze verdrängt.

SD. Brambauer schlägt den Tabellenführer 1:0.

Es freuen sich die anderen.

Dortmund, 9. Dezember.

Der Ausgang der gestrigen fünf Spiele brachte wieder etwas Abwechslung in die Tabelle. Zur Freude aller Spitzenanwärter schlug SD. Brambauer die Gäste aus Wetter. Das Ergebnis ist mit 1:0 zwar knapp, für Wetter wiegen die zwei Minuspunkte jedoch schwer. Da Arminia Marten in Unna mit 2:1 Sieger blieb und Borussia den SV. Mengebe auf eigenem Platz gar 4:1 niederhielt, ist Wetter 1910 auf den vierten Tabellenplatz zurückgefallen. Etwas hoch, d. h. mit 3:5, hat sich Hagen 72 von Union Halpe schlagen lassen. Den Weg zu Hagen 72 muß Almannia am nächsten Sonntag antreten. Unna 07 rettete in Dortmund gegen Sportfreunde 95 mit 3:3 einen weiteren Punkt.

Almannia Dortmund hatte noch eine Rückspielverpflichtung gegen Germania Datteln und kam dieser ebenfalls am Sonntag nach. Nach einem 2:2 bei der Pause siegten die Dortmunder zum Schluß noch glatt mit 5:2.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Arminia Marten	11	7	2	2	25:12	16:8
Almannia Dortmund	10	6	3	1	29:10	15:5
Borussia Dortmund	10	7	1	2	35:15	15:5
Wetter 1910	10	7	0	3	27:15	14:6
SV. Mengebe	11	6	1	4	24:23	13:9
SD. Brambauer	10	5	2	3	18:20	12:8
Union Halpe	11	5	0	6	25:23	10:12
Bödinghausen 04	11	5	0	6	15:23	10:12
Sportfreunde 95	11	3	3	5	15:26	9:13
Hagen 72	10	4	0	6	20:30	8:12
Castrop 02	11	3	1	7	18:24	7:15
SC. Unna	10	1	2	7	10:22	4:16
Schwarz-Gelb Unna	10	1	1	8	9:27	3:17

SD. Brambauer — Wetter 1910 1:0

Brambauer, 9. Dezember.

Nach der Generalprobe am Vortage, die Wetter 1910 mit 1:0 besiegte, kam es in der heutigen Hauptausführung umgekehrt. In der ersten Minute hatten die Gäste schon zum Erfolg kommen können. Der linke Verteidiger von Brambauer hatte den Ball im Sprung verpaßt, der Schuß wurde jedoch zu partiell. Im nächsten Augenblick hätte Brambauer beinahe die Führung übernommen, wenn der Linksaußen nicht über die Latte geschossen hätte. Im weiteren Verlauf tritt Wetters Rechtsaußen etwas mehr in Erscheinung; seine Flanken und Torchüsse sind nicht so leicht zu nehmen. Bei dem guten Torwart von Brambauer hat er jedoch kein Glück. In der 17. Minute spielt sich der einheimische Halbspieler nach gutem Zuspiel schon durch und schießt leicht ein. Großer Jubel begleitet den Erfolg, nur wo Wetters Anhang mit Blechinstrumenten Aufstellung genommen hatte, ist es

Nach der Generalprobe am Vortage, die Wetter 1910 mit 1:0 besiegte, kam es in der heutigen Hauptausführung umgekehrt. In der ersten Minute hatten die Gäste schon zum Erfolg kommen können. Der linke Verteidiger von Brambauer hatte den Ball im Sprung verpaßt, der Schuß wurde jedoch zu partiell. Im nächsten Augenblick hätte Brambauer beinahe die Führung übernommen, wenn der Linksaußen nicht über die Latte geschossen hätte. Im weiteren Verlauf tritt Wetters Rechtsaußen etwas mehr in Erscheinung; seine Flanken und Torchüsse sind nicht so leicht zu nehmen. Bei dem guten Torwart von Brambauer hat er jedoch kein Glück. In der 17. Minute spielt sich der einheimische Halbspieler nach gutem Zuspiel schon durch und schießt leicht ein. Großer Jubel begleitet den Erfolg, nur wo Wetters Anhang mit Blechinstrumenten Aufstellung genommen hatte, ist es

Bier Minuten nach Wiederbeginn schraubte Engelter das Ergebnis auf 7:1. Ein Strafwurf von Spengler brachte das achte Tor, und Goldstein schoß Nummer 9. — Anschließend mußte Engelter den Platz verlassen. Belfei nutzte die Gelegenheit aus, und so war das zweite Tor für Ungarn fällig. Die Deutschen wurden jetzt ganz groß und drängten die Gäste vollständig in ihre Hälfte zurück. Spalt erzielte dann das zehnte Tor, Spengler erhöhte drei Minuten später auf 11:2, und Feigl machte dann das Duzend voll. Kurz vor Schluß warf Freund, der für Engelter eingesetzt worden war, das 13. Tor. In der 24. Minute erzielten die Ungarn durch ihren Linksaußen Csillag den dritten Treffer, und zwei Minuten später stellte Goldstein durch das 14. Tor das Endergebnis her.

Mannschaftskritik:

Die ungarische Mannschaft enttäuschte trotz der hohen Niederlage nach der angenehmen Seite. Die elf Spieler fielen in erster Linie durch ihre große Schnelligkeit und Fangbereitschaft auf. Leider waren ihre Angriffe zu durchsichtig, jedoch die Hintermannschaft manchen schönen Vorstoß vereiteln konnte. Ferner waren die fünf Spieler im Schließen etwas schwach. Der beste Mann der Gäste überhaupt war der Torhüter Angyal, der des öfteren eine große Klasse unter Beweis stellen konnte, trotz der 14 Treffer. Der Mittelfeldler Rige lieferte ebenfalls eine große Partie. Er war im Aufbau wie in der Abwehr gleich gut. Auch die übrigen Spieler spielten recht aufopfernd und schlugen sich gut.

Die deutsche Vertretung, besser die süddeutschen Spieler, erfüllten reiflos ihre Erwartungen und erfochten den 14:3-Sieg auch in dieser Höhe verdient. Die gesamte Elf zeigte zweifelslos das ausgefeiltere Handballspiel. Nur der Erstmittelfeldler Gebhardt von der SpVg Fürth ließ im Aufbau etwas zu wünschen übrig. Alle übrigen Spieler stellten voll ihren Mann. Der Torwart Fürth war an den drei Toren schuldlos. Die Verteidigung zeigte schöne Paraden, und auch die beiden Außenläufer bedienten ihre Flügel ausgezeichnet. Der beste deutsche Stürmer war Goldstein, der vier Tore schoß, und diese merkwürdigerweise aus dem Mittelfelde erzielte. Spengler als Mittelfeldler dirigierte famos, und durch seine uneigennütigen Spielweise konnten seine Nebenleute manches schöne Tor buchen. Er ist an den 14 deutschen Toren meist indirekt mitbeteiligt.

Stuttgarter Kickers, die beide spielfrei waren, haben aber weit weniger Minuspunkte.

SV Stuttgart — Union Balingen 4:1

Sportfreunde Ehlingen — SSV Ulm 3:4

Bayern.

Im Gau Bayern hat die SpVg Fürth zwei Punkte von ihrem Vorsprung eingebüßt. Ausgerechnet der Tabellenletzte, der FC Augsburg, brachte das Kunststück fertig, die Kleeblätter mit 2:0 zu schlagen. München 1860 und der 1. FC Nürnberg, die beide ihre Spiele gewonnen, sind dadurch gut aufgekommen.

Schweinfurt 05 — SSV Nürnberg 4:2

1860 München — Bader München 1:0

SpVg Weiden — Schwaben Augsburg 3:3

1. FC Nürnberg — Jahn-Regensburg 2:0

FC Augsburg — SpVg. Fürth 2:0

Nordhessen.

SC 03 Kassel — Hann. 93 0:3

Borussia Fulda — Hessen Hersfeld 2:1

SpVg Langenselbold — SSV. Kassel 1:2

merflich still geworden. Wetter ist zunächst etwas überlastet, greift dann aber wieder frisch an. Der Innensturm hat mit seinen Schüssen nur noch und der Torhüter von Brambauer bleibt schließlich Herr der gefährlichsten Lage. Ein Freistoß wird unter lautem Hallo über die Latte gejagt. Brambauer markiert inzwischen nicht, da vielmehr auch gute Torchancen, nur spielt der Rechtsaußen zu eigenförmig, d. h. heizt er schießt lieber selbst vor, anstatt zur Mitte zu flanken. Nach dem Wechsel will kein rechter Schwung mehr ins Spiel kommen. Die Parteien bedrängen abwechselnd das gegnerische Tor, ohne daß ein Erfolg fällt. Wetters Rechtsaußen ist zur Mitte gegangen, wartet dort aber vergeblich auf Flanken, jedoch er zum Schluß auf seinen Posten zurückkehrt. Eine Chance die „Rambus“ fast im letzten Augenblick zum zweiten Tor verwerten will, unterbindet der Schiedsrichter, ohne daß seine gute Gesamtleistung darunter leidet, durch etwas harte Absichtseingebung. Wetter 1910 bleibt geschlagen.

Bei Brambauer klappte zwar auch nicht alles, wie es hätte sein können. Die Rückreihe, zunächst etwas schwach, wurde später besser; gut war der rechte Flügel. Die Verteidigung machte manchen Schnitzer, hatte aber immer noch Glück. Im Sturm war die linke Seite der bessere Teil. Sehr gut war der Torwart. — Wetters Stärke lag in der Abwehr, die mit meilen Schlägen den Sturm vor sich drückte. Da hier jedoch nur der Rechtsaußen bezog, Mittelfeldler gefährlich wird, läßt sich der Gefahr leicht abwenden.

SuB Mengebe — Borussia 2:5

× Dortmund-Mengebe, 9. Dezember.

Das Spiel war sportlich eine Farce. Ein viel zu weicher, in seinen Entscheidungen nicht immer sattefester Schiedsrichter beschwor eine Stimmung herauf, die sich in der zweiten Halbzeit zur Explosion entlief. Neben den vielen verfehlten Schüssen, die da gegenständig ausgetauscht wurden, gab es drei Platzverweise. Zuerst glaubte Jansen, der sonst spielerisch vorzügliche Verteidiger der Mengebe, zur Selbsthilfe gegen Jansen aus dem Publikum schreien zu müssen und teilte Faustschläge gegen Jansen aus, was ihm natürlich den Platzverweis eintrug. Das waren nur so die handgreiflichsten Fälle, die meisten wurden jedoch vom Schiedsrichter übersehen. Borussia gewann als die bessere Mannschaft. Mit Ausnahme von Linksaußen und Mittelfeldler war die Mannschaft in guter Form. Der Sturm-Mengebe wurde bereits in der ersten Viertelstunde zum Siegen gebracht, nachher entwickelte sich eine immer größer werdende Überlegenheit der Leute vom Vorplatz. Durch den Rechtsaußen Cibella fiel das erste Tor. Der zweite Erfolg resultierte aus einem Kopfball von Benz, den allerdings Mengebes Torwart, der keinen überzeugenden Eindruck machte, halten mußte. Halbzeit stand das Spiel 2:0. Nach der Pause verwandelte Benz einen Elfmeter zum dritten Tor. Mengebe stellte seine Mannschaft fast vollständig um, ohne aber dadurch an Zusammenhang zu gewinnen. Der einzige Mann, der den führunglosen Sturm etwas nach vorn warf, war Biermann, der jedoch in manchen Fällen wieder manches verbarb. Hiemit unerschöpfte konnte dann Theissen auf 3:1 stellen, bis dann wiederum Borussia durch einen Kopfball von Zufaschew (gleichfalls halbtakt) den Vorsprung auf 4:1 vergrößerte. Inzwischen hatte die Degimierung beider Mannschaften stattgefunden, wodurch das Spiel immer zerfahren wurde. Gegen Ende holte Mengebe durch Theissen noch ein Tor auf, worauf wieder Benz den Endstand von 5:2 herstellte. Etwa 3000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Sportfreunde 95 — Schwarz-Gelb Unna 07 3:3

× Dortmund, 9. Dezember.

Aus dem überreichen Spielmaterial scheint immer noch nicht eine festgefügte Mannschaft zustandekommen zu

Gesellschaftsspiele:

Der SC Kassel, seines Zeichens Tabellenzweiter, weichte bei Geselltschäften 07 und mußte sich hier von den Hart aufstrebenden „Gelbblauen“ mit 2:3 schlagen lassen. Der Vorsprung der Geselltschäftener Union, die in dieser Gruppe die Tabelle anführt, ist dadurch also noch größer geworden und es kann an der Meisterschaft der Sonntage nicht einen Augenblick mehr gezweifelt werden. — Der SV Rothhausen beherbergte Olympia Bocholt und spielte einen knappen 2:1-Sieg heraus, der zudem noch als recht glücklich bezeichnet werden muß, denn den Torhüter nach hätten die Gäste gerade so gut gewinnen können, wenn auch die Platzherren im Felde immer klare Vorteile hatten.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Union Geselltschäften	11	8	2	1	25:6	19:3
SC. Kassel	11	5	4	2	23:18	14:8
Erle 08	11	4	4	3	24:19	12:10
SV Rothhausen	11	5	2	4	18:13	12:10
SpVg. Röhlinghausen	11	4	3	4	25:22	11:11
SV Fiedel	11	4	3	4	25:23	11:11
Schwarz-Gelb Gladbeck	11	5	1	5	15:14	11:11
SV Fort-Emscher	11	3	4	4	19:19	10:12
Olympia Bocholt	11	4	1	6	23:28	9:13
Geselltschäften 07	11	3	3	5	17:27	9:13
VfB Bottrop	11	3	1	7	19:29	7:15
VfB Geselltschäften	11	2	3	6	11:28	7:15

SV Rothhausen — Olympia Bocholt 2:1
Geselltschäften 07 — SC Kassel 3:2

Gesellschaftsspiele.

Neben diesen wenigen Meisterschaftsspielen maßte auch eine ganze Reihe von Mannschaften in Geselltschäften treffen ihre Kräfte. In Bochum standen sich die Tabellenführer der Gruppen Bochum und Geselltschäften, Borussia Bochum und Union Geselltschäften gegenüber. Die Gäste hatten zwar im Felde einige Vorteile, doch waren die Stürmerleistungen recht schwach, jedoch man sich mit einem torlosen Ergebnis trennte.

Ende der Flachrenn-Saison.

Ueberraschung im Luder-Hürdenrennen.

© Mülheim, 9. Dezember.

Auf der Kaffelberger Rennbahn, die bei dem milden, sonnigen Wetter wieder einen starken Besuch aufwies, wurden die letzten Flachrennen gefahren. Der Veranstalter konnte abermals einen schönen Erfolg buchen, denn das Publikum machte von den Wettgelegenheiten rege Gebrauch, so daß der Umsatz recht befriedigend ausfiel. Im Mittelpunkt der interessanten Aufstellung stand das Luder-Hürdenrennen, ein Ausnahmewettrennen über 3600 Meter, der einen überaus großen Ausnahmewettrennen, da der Franzose Wila Konspertuis seinen Gegner überlegen das Nachsehen gab. Recht stattlich fiel wieder die Doppelwette aus, die der Toto mit nicht weniger als 1220:10 honorierte.

Im Grobauer-Hürdenrennen (2800 m) zeigte es endlich einmal für Stöber, der sich zunächst von Marabadija den Weg zeigen ließ, in der Geraden in Front zog und Weltmeister sowie Mary mühelos auf die Plätze verwies.

Ebenso leicht holte sich Finor das M. Dertel. Jagdrennen über 3000 m. Finor führte das ganze Rennen und wurde nur im Schlussbogen vorübergehend von Anführer von der Spitze verdrängt. An der letzten Ecke lag Finor aber schon wieder klar in Front und gewann trotz eines schweren Rumpfers am Schlussbogen überlegen vor Geländerritt und Uncona.

Ein sehr knappes Ende zwischen Strohofer und Utamaro gab es im F. Gerber-Jagdrennen über 3700 m. Sunion führte anfangs vor Traumulus, der dann in der Diagonalen an die Spitze ging, aber im Trübenbogen durch Steinbruch abgelöst wurde. Gegenüber arbeiteten sich Utamaro und Moira nach vorne. Utamaro kam als erster in die Gerade, gefolgt von Moira und Strohofer, der auf der Flachen zum Angriff schritt und Utamaro nach langem Kampf noch mit halber Länge überlag. Moira war am letzten Sprung ausgebrochen.

Im J. Zimmermann-Rennen (1400 m) verlor die Preisstafel nach dem Start wegzulaufen. In der Geraden ließ die Stute jedoch nach; Selim schloß mit ihr auf und gewann noch leicht.

Im F. Luder-Hürdenrennen (3600 m) kam Wila Konspertuis zu einem überlegenen Siege. Der alte Wila lag ständig mit in der Spitzengruppe und schloß in der letzten Bogen George und Heideböck enggültig ab. George kam in der Geraden zwar nochmals auf, doch reichte es nur noch zum zweiten Geld vor Boden und Meerjunge.

Im A. Stolpe-Jagdrennen (3000 m) hätte es, nachdem Nienburg am Start unzählige Längen verloren hatte, beinahe für Fortis gereicht, der noch am letzten Sprung die Spitze hatte. Auf der Flachen ließ der Hengst jedoch nach und wurde kurz vor dem Ziel noch von Schafhinder abgelassen.

Von der Spitze aus holte sich Berna das Doppelt-Rennen über 2400 m vor Nulsh und Haudeggen. Sinter, die lange an zweiter Stelle galoppierte, mußte gegenüber angehalten werden. Berna kam mit klarem Vorsprung in die Gerade und wies alle Angriffe von Nulsh und Haudeggen lächerlich zurück.

1. R.: 1. Stöber (Heesen), 2. Weltmeister, 3. Mary; ferner: Reid, Marabadija, Florette, Märzprinzessin. Sieg 38, Platz 19, 23, 29.

2. R.: 1. Finor (S. Sieglind), 2. Geländerritt, 3. Uncona; ferner: Wepfelsen, Jungfitter, Panzerflotte, Saffa, Anführer, Sorgenfrei. Sieg 73, Platz 21, 17, 14.

3. R.: 1. Strohofer (Unterholzner), 2. Utamaro, 3. Traumulus; ferner: Steinbruch, Moira, Fortis, Fahrstuhl, Sunion, Robinson. Sieg 28, Platz 13, 20, 26.

4. R.: 1. Selim (S. Starneder), 2. Preisstafel, 3. Ma; ferner: Wila Gloria, H. 1, Feudal, Kameradin, Almans, Leutodt. Sieg 38, Platz 12, 13, 24.

5. R.: 1. Wila Konspertuis (B. Köpfer), 2. George, 3. Boden; ferner: Jantasia, Crealin, Heideböck, Schwertlieb, Petaspermum, Hag, Meerjunge. Sieg 128, Platz 28, 50, 17.

6. R.: 1. Schafhinder (Döhl), 2. Fortis, 3. Jarenfind; ferner: Nienburg, Pechvogel, Van von Werth, Auswahl, Hühnchen, Wobbert, Bern. Sieg 55, Platz 18, 27.

7. R.: 1. Berna (E. Stodt), 2. Nulsh, 3. Haudeggen; ferner: Gassenjunge, Panorama, Sinter, Pieta. Sieg 72, Platz 22, 23, 21.

Sieg-Doppelwette: Selim-Wila Konspertuis 1220:10.

Rennen in Engeln am 8. Dezember.

1. R.: 1. Alpaga (M. Le Fur), 2. Seintilante 2, 3. Zelandier; ferner: Granit, Langenerte, O' Man River, Jodoula, Grand Coeur, Djeftat, Bomares, Breitenzie, Comdor, Amour Secret, Mirisique. Sieg 213, Platz 54, 27, 21.

2. R.: 1. Maffiope (M. Murat), 2. Alde, 3. Suneus; ferner: Kinnaras, Soitaitte 2, Pepino, Agent Secret, Marechal, Brunette, La Blasi, Gerie, Bumi, Latiana, Historie d'Or, Gladys. Sieg 271, Platz 89, 33, 284.

3. R.: 1. Egru A. Lucas, 2. Atlanta, 3. Jafitirja; ferner: Valencia, Rugger. Sieg 37, Platz 19, 25.

4. R.: 1. Empressie (S. Cames), 2. Traghetto, 3. Generation; ferner: Gandelain, Azais, 3. Jacquet, Sultano, Marz Aurele 2. Sieg 67, Platz 19, 19, 46.

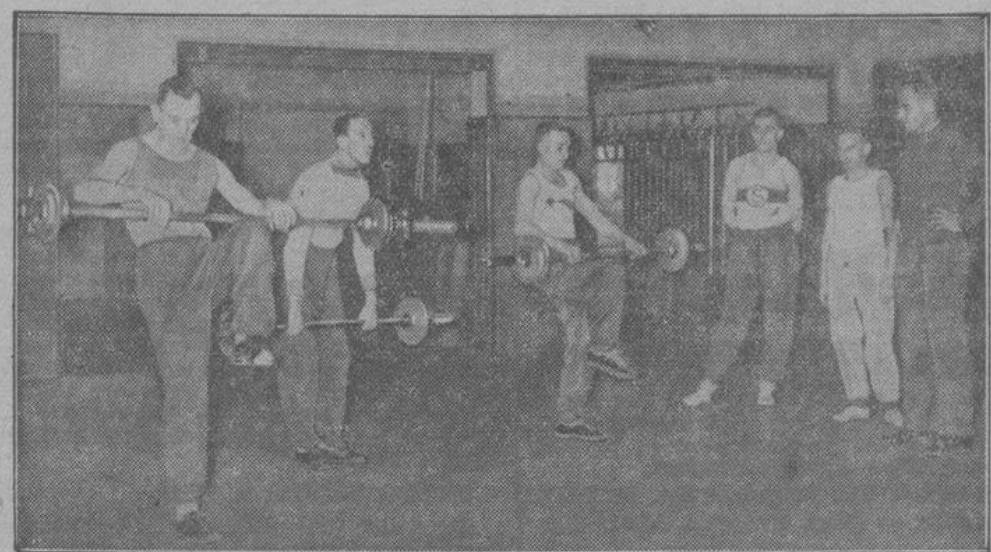
5. R.: 1. Pastreau (S. Cames), 2. Frutier, 3. Tous Bents; ferner: Reynolds, Kriel 3, Lord Murray, Roitelet 3, Tride. Sieg 53, Platz 20, 20, 26.

6. R.: 1. Timbre Post (M. Veron), 2. Roiset, 3. Scaramus; ferner: Verimige, Archimede 2, Silistre, Pech Mignon, Cotillon 3, Jagraa, Eldora, Echec et Mat, V Priori. Sieg 44, Platz 18, 25, 38.

Rennen zu Auteuil am 9. Dezember.

1. R.: 1. Furgette (Galaure), 2. Fuquette du Plot, 3. Coq du Midi; ferner: Koulbiac, Big Bear, Agelle.

So trainieren die deutschen Marathon-Läufer.



Im Sportforum in Berlin sind die Marathon-Läufer für die Olympia 1936 bereits mit ihrer vollen Trainingsarbeit beschäftigt. Die Leitung des Trainings hat Sportlehrer von der Planig. Für den Läufer merkwürdig ist dieses Trainingsbild, das die Marathon-Läufer mit schweren Stemmengewichten zeigt. Damit soll die Arm- und Beinmuskulatur gestärkt werden. Man sieht hier die Olympia-Kandidaten von links nach rechts: Bräufte, Brauch, Böhner, Böh, Höhne und den Sportlehrer von der Planig.

USJ.-Kongress in Zürich.

Die Union Cycliste Internationale (UCI) hielt am Samstag in Zürich ihren Kongress ab, auf dem alljährlich die großen internationalen Termine für Straßen- und Bahnrennen genehmigt werden. Vertreter waren Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Italien, Belgien und Dänemark. Der Terminalektor weist keine bedeutenden Veränderungen auf. Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz wurden die Rundfahrten genehmigt und für Deutschland zwei neue internationale Amateurfahrtenrennen am 16. Juni und 22. September, davon das erste als Olympisches Zeitfahren. Da auch die Termine für Basel-Clede und Warschau-Berlin wie beantragt bestätigt wurden, hat Deutschland die meisten internationalen Amateurwettbewerbe auf der Straße in seiner Terminliste. Ein Vorzug des deutschen Vertreters Eggert-Berlin, für die Ausdehnung einer internationalen Fahrt Berlin-Stettin-Hamburg-Dortmund-Röln-Gröfenfurt a. M.-Münsterberg über 14 bis 20 Tage viel großes Interesse hervor, die UCI schloß jedoch vor, zunächst Verhandlungen mit den beteiligten Ländern aufzunehmen. Je zehn Fahrer aus Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland und der Schweiz sollen hieran teilnehmen. Neu in der Terminliste ist u. a. auch die Drei-Stappenfahrt Italien-Belgien, deren Einzelheiten jedoch noch nicht vorliegen, sowie die Fahrt Nizza-San Remo, mit der die neue Rennzeit bereits im Januar eingeleitet wird.

Die „Großen Preise“ auf der Bahn.

Für die Bahnrennen lagen ebenfalls einige Terminanträge vor, und zwar für die üblichen Großen Preise von Kopenhagen, Paris und Brüssel, die jeweils für Amateure und Berufsfahrer offen sind und neben den Weltmeisterfahrten alljährlich die größten Ereignisse im Radsport darstellen. Es wurden folgende Termine festgelegt: 28., 30. 6. und 2. 7. Großer Preis von Kopenhagen für Amateure; 30. 6. und 6. 7. die Großen Preise von Paris für Berufsfahrer und Amateure; 21. 7. Großer

Cogna, Le Pansan, Octavie. Sieg 46, Platz 19, 28, 32.

2. R.: 1. Cavalier Seul (Cames), 2. Jacoby, 3. Far-nus; ferner: Diplomate, Wajidon, Brian Borohmbe, Silvano. Sieg 41, Platz 22, 30.

3. R.: 1. Bulan (Dubus), 2. Bimar, 3. Sunspot; ferner: Clarimus, Vicaire, Savogard, Bellone 2, Epallion, Gratitudine, Mon Cher, My Lord, Trocadero, Martinet. Sieg 49, Platz 22, 25, 53.

4. R.: 1. Grenadier 3 (Mandot), 2. Le Cheirghi, 3. Cleuthere; ferner: Fantoch, Ropaupe, Bel et Bon, Bades, Pomodoro. Sieg 36, Platz 19, 27, 33.

5. R.: 1. Bon Jus (Mauvert), 2. Daudned, 3. Perandine; ferner: Belmon 2, Trita Rama, Grand Bal, Les Aravis, Caron. Sieg 64, Platz 21, 16, 30.

6. R.: 1. Monome Galaure, 2. Robin des Bois, 3. Why Not 2; ferner: Lili Cher. Sieg 32, Platz 14, 12.

Unsere Voraussetzungen.

Englin. 1. R.: Saint Sebastian-Jeu de Bois, 2. R.: Wilson-Durazzo, 3. R.: Fils de Mars-Indienne, 4. R.: Le Grand Saint Hubert-Favort, 5. R.: Flamme-Sheriff, 6. R.: Titea-Collier d'Or.

So werden die Amateure von ihren Verbänden mit die Kühle gehegt und betreut, und da eben nur Profis es sich erlauben können, sportliche Weltumwelter zu sein, unterliegen die Gastspieler der Amateure einer genauen Kontrolle. Es wird nur eine gewisse Anzahl Starts im Ausland pro Jahr gestattet, und ist diese Zahl erreicht, muß das Herz des Amateurs seine Reiselust eben bis auf ... Silberster verfrachten.

So erhielt dieser Tage Hollands Weltreiseschwimmerin Willy den Duden eine Einladung aus Spanien, in Barcelona bei einem Schwimmfest an Start zu gehen. Daß der sonnige Süden die Holländerin lockte, mer will es ihr verdenken. Doch da kam der holländische Schwimm-Verband und sagte nein! Die Bestimmungen gestatteten nur zwölf Auslandsreisen im Jahr. Und beim Verband hatte man die Buchführung genauer genommen als Willy den Duden. Das Dugend war erreicht, also gab es keine Starterlaubnis.

Was war zu tun? Einen „Vorhauk“ auf neue Rechnung nehmen, das ging auch nicht. Über man fand im praktischen Holland schnell einen anderen Ausweg. Die Reise nach Spanien wurde um vier Wochen verlegt. Willy den Duden fährt nicht im Dezember, sondern im Januar, denn vom 1. Januar wird wieder neu gezählt.

Bocholter Sport.

Bocholter Sport — Olympia Bocholt 2:1.

Die Bocholter können anscheinend auf fremden Plätzen keine Punkte erzielen. Auch im letzten Spiele der ersten Serie, das heute auf dem Platte der spielstarken Rotthausener ausgetragen wurde, blieben die Olympier knapp geschlagen. Allerdings fiel die Niederlage für den Bocholter Neuling recht knapp aus. Die Kampfproben Rotthausener hatten ihre liebe Mühe und Not, die Gäste aus dem Gernsgebiet zu belegen. Mit viel Glück gelang ihnen dann auch der große Schlag, nachdem die Partie lange Zeit unentschieden stand. Bocholt bestritt den Kampf in veränderter Mannschaftsaufstellung und lieferte dem Sieger ein gleichwertiges Spiel. Glück und Geschick entschieden zu Ungunsten der Bocholter.

Gesellschaftsspiel.

Bocholt 26 — Bocholt 1900 1:3 (0:0).

Diese beiden Einheiten lieferten sich auf dem Gelände der Bber einen temperamentvollen Gesellschaftskampf. Der FC 1900 erwies sich als die technisch und spielerisch bessere Mannschaft und kam zu einem verdienten Erfolge. Die Bber waren tapfere Kämpfer, sie spielten mit großem kämpferischen Eifer und hielten das Spiel größtenteils offen. Die harte Note, die zum Schluß in das Spiel kam, war vollkommen unnötig. Die erste Halbzeit verlief torlos, nachdem beide Mannschaften sichere Gelegenheiten ausgelassen hatten. Nach der Pause gaben die Gäste durchweg den Ton an. Der FC kam durch Lohner in schneller Reihenfolge zu zwei Toren, denen bald ein drittes folgte. In einem schnellen Schlusssturm erzielten die Platzbesitzer dann den verdienten Ehrentreffer.

Handelsnachrichten.

Alteneßener Schweinemarkt.

× Alteneßener, 8. Dez. Auftrieb: Ferkel 1000, Läufer 351. Gesamtauftrieb 1351. Es folgten im Großhandel: Ferkel bis 6 Wochen alt bis 7,50 M., 6 bis 8 Wochen alt 7,50 bis 13,00 M., 8 bis 12 Wochen alt 13,00 bis 18,00 M., Läufer bis 4 Monate alt 18,00 bis 24,00 M., 4 bis 6 Monate alt 24,00 bis 40,00 M. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: Ferkel langsam, Läufer sehr langsam.

Bremer Baumwollterminbörsen.

× Bremen, 8. Dez. Januar 1936 F. 1373 G, 1376 u. 1373 bez, März 1404 B, 1398 G, 1398 bez, Mai 1418 B, 1414 G, Juli 1426 B, 1422 G, 1423 bez. Tendenz: ruhig. Loco: 1459.

Ostindische Baumwolle.

× Liverpool, 8. Dez. Loco Surtee F. 650, Loco Broad F. G. (Good Staple) 558, Loco M. G. Punjab/American F. G. (Good Staple) 562, Loco Central Provinces Dmra Nr. 1 Staple Superfine 542, Loco Bengal F. G. 360, Loco Bengal Superfine 380, Loco Sind F. G. 360, Loco Sind Superfine 380.

Liverpooler Baumwollkurse.

× Liverpool, 8. Dez. Jan. 674, Febr. 672, März 671, April 669, Mai 668, Juni 666, Juli 665, August 669, September 664, Oktober 649, November 647, Dezember 674, Dezember 664, Jan. 666, März 666, April 666, Mai 666, Juni 666, Juli 666, Okt. 666, Loco 701. Tagesimport 3500. Tendenz: ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

× New York, 8. Dez. Loco 1270, Januar 1247, Februar 1250, März 1254, April 1254, Mai 1254, Juni 1251, Juli 1248—1249, August 1240, September 1232, Oktober 1223 bis 1224, November —, Dezember 1245. Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000. Zufuhren in Golf-Häfen 27000. Export nach England 1000, Export nach Japan und China 8000. Tendenz: stetig.

Armer, kleiner Hann.

Roman von Liane Sanden.

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35.

(Nachdruck verboten.)

Ein wenig klopfte Hann doch das Herz, als er auf seinen Krücken, von Marite und Hanns-Henning gestützt, die Treppe verlassen sollte. Über der Professor meinte: „Ich glaube, Hann kann viel besser allein gehen. Er ist doch ein ganzer Mann und läßt sich nicht gern helfen.“ Da sagte Hann entschieden: „Sowohl, ich kann allein gehen“ und humpelte unter Aufbietung aller Kräfte neben dem Professor her. Das Arbeitszimmer und die Unterzugräume waren von den Privaträumen durch einen hellen, freundlichen Korridor getrennt. Schon auf dem Korridor begegneten ihnen wohlgekleidete Schwestern, junge Ärzte, die mit höflichem Gruß in den Krankenzimmern verschwand, mit Tabellen und Büchern herauskamen. Professor von Sodttern hatte für jeden einen liebenswürdigen Gruß, ein freundliches Wort. Man sah, daß er mit seinen Mitarbeitern ein Herz und eine Seele war. Vor dem Sprechzimmer machte er Halt und sagte zu Hann: „Was meinst du, Hann, wollen wir Tante Marite mit hereinnehmen? Oder wollen wir zwei Männer uns über allerlei unterhalten?“ Hann sah ein wenig bedenklich von Marite zu Hanns-Henning. Aber dann sagte er tapfer: „Alles, Onkel Doktor.“ Kaustungslos sah Marite den Professor an. Der nickte ihr aber zu und sagte: „Ich hab's gewußt, der Hann ist ein ganzer Kerl, den braucht man nicht mehr auf Schritt und Tritt zu begleiten. Also, meine Herrschaften, wir rufen Sie dann schon, nicht wahr, Hann?“ „Ja, wir rufen euch dann“, sagte Hann ziemlich von oben herab, er schien sich mächtig zu fühlen. Marite war nun doch sehr bang ums Herz, wie sie jetzt mit Hanns-Henning in dem Wartezimmer saß. Da drinnen wurde vielleicht über Hanns Lebensschicksal entschieden.

„Du mußt Vertrauen haben, Marite“, meinte Hanns-Henning. „Professor von Sodttern macht einen wunderbaren Eindruck auf mich. Wenn einer Hann helfen kann, dann ist er es.“

„Das selbe Empfinden habe ich ja auch gehabt und habe es noch. Aber wir machen doch alles auf eigene Verantwortung, das bedrückt mich etwas.“

„Bachst, Marite?“

„Du leuchtest ihre Augen auf.“

„Wenn du bei mir bist, nein.“

Und nun warteten sie eine ganze Zeit. Kein Laut drang aus dem Sprechzimmer hinter den gepolsterten Doppeltüren hervor. Draußen auf dem Korridor hörte man Stimmen. Einmal rollte ein Wagen, ein paar Kinderstimmchen riefen. Dann wieder Stille und warten. Dies Zimmer schien ein Extramarieraum zu sein. Denn aus einem Nebenzimmer hörte man Stimmen, Türen öffnen und Schließen. Und ab und zu den Ruf einer Stimme:

„Der nächste bitte.“

Dort hielten offenbar die Assistenten des Professors ihre Sprechstunde ab.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, da öffnete sich die Tür vom Zimmer des Professors. Gestappt kamen Hanns-Henning und Marite ihm entgegen. Professor von Sodttern schloß die Tür.

„Hann habe ich noch drinnengelassen“, sagte er, „er besteht sich gerade ein großes Buch. Ich wollte mit Ihnen noch einmal allein sprechen.“

Marite schloß, wie ihre Hände vor Erregung kalt wurden. Angstvoll sah sie Hanns-Henning an. Was würde der Professor ihnen sagen. Würde man dem Kinde helfen können? Oder war der arme kleine Hann verurteilt, für sein ganzes Leben ein Krüppel zu bleiben?

„Wie ist Ihre Meinung von Hanns Gesundheitszustand, Herr Professor?“ fragte Hanns-Henning. „Bitte, ichonen Sie uns nicht. Sagen Sie uns rückhaltlos die Wahrheit.“

Professor von Sodttern sah gedankenvoll vor sich hin: „Die Wahrheit? Das möchte ich schon, Herr von Bachsten. Nur ist sie nicht so ganz einfach darzustellen. Ich habe vorläufig noch vermindert, Hann mit körperlichen Unterhaltungen zu quälen. Ich wollte erst mal versuchen, mich an seine Seele heranzukommen. Und ich habe immer härter den Eindruck, diese Lähmungserscheinungen, die bald härter, bald schwächer sind, beruhen auf einem seelischen Zustand, auf irgend einem Schreck, den das Kind bekommen hat und mit dem es nicht fertig geworden ist. Aber in einer halben Stunde kann man diese Sache nicht ergründen. Es wäre schon nötig, daß Hann ein paar Tage hierbleibt. Man muß ihn natürlich mit allen Mitteln der Wissenschaft unterhalten. Und erst, wenn man keinen körperlichen Grund für die Extremitäten findet, kann man heilich eingreifen.“

„Ein paar Tage?“ fragte Marite erschrocken, „das wird nicht gehen.“

„Das wird schon gehen“, warf Hanns-Henning ein. „Ich komme für alles auf, Herr Professor. Ich bitte Sie, alle Maßnahmen zu treffen, die nötig sind. Gern wüßte

ich nur, wie Sie an Hanns Seele herantreten wollen. Der kleine Kerl ist doch in gewissen Dingen sehr scharf und verschwiegen.“

„Wenn es mir nicht anders gelingt, durch Hypnose, Herr von Bachsten. In der Hypnose bekommen wir die Seele des Menschen ganz in die Hand und erfahren Dinge, die im Wachzustand aus irgend welchen Gründen niemals verraten worden wären. Ich würde zu diesem Mittel nur greifen, wenn andere nicht helfen würden. Dazu aber muß Hann selbstverständlich ein paar Tage hierbleiben, und zwar allein. Er muß sich ganz auf uns verlassen und darf sich nicht an Sie klammern, mein Fräulein Simeant.“

„Und würde er denn hierbleiben?“

Professor von Sodttern nickte: „Er hat sich schon dazu bereit erklärt, Sie können ihn selbst gleich fragen.“

Bewundernd sah Marite den Arzt an:

„Da haben Sie schon geradezu etwas Unwahrscheinliches erreicht, Herr Professor, denn Hann klammerte sich sonst so an mich, daß er einfach nicht ohne mich sein kann.“

Professor von Sodttern lächelte gütig: „Wer sollte Menschenleben in der Hand gehabt haben wie ich in meinem Leben, der weiß jede einzelne Hand anzufassen, daß sie sich einem ergibt. Ohne das könnten wir Ärzte nicht arbeiten. Also kommen Sie jetzt zu Hann, er werden in seiner Gegenwart alles Nähere besprechen, er soll nicht das Gefühl haben, es geschieht irgend etwas über seinen Kopf hinweg.“

Nach einer halben Stunde verließen Hanns-Henning und Marite das Haus des Professors Sodttern. Es war alles besprochen. Hann blieb gleich da, Marite wollte im Hotel seine Sachen zumachen und herkommen. Hanns-Henning wollte zur Bahn, um seine Reise nach Sodttern anzutreten und den Kauf perfekt zu machen.

Marite fuhr mit der Elektrischen ins Hotel zurück. Sie hatte sich mit Hanns-Henning inzwischen über die einlaufenden Auslandszüge erkundigt, Marite mußte schließlich in einer reichlichen Stunde eintreffen. Da hatte sie gerade noch Zeit, die Sachen für Hann zu packen und einen Brief an Anja von Daul zu schreiben.

„Wenn Frau von Dolschitz eintrifft, bitte sagen Sie ihr, daß ich oben in unsern Zimmern bin“, meldete sie unten im Hotel an. Sie fuhr hinauf, packte für Hann das Notwendigste ein, klingelte und besah dem Hausdiener, den Handkoffer in das Krankenzimmer. Geheiratet von Sodttern zu bringen. Dann legte sie sich zu ihrem Briefe an Frau von Daul hin. Es war nicht leicht, die rechten Worte zu finden, um Hanns Stiefmutter die Notwendigkeit zu allen diesen Maßnahmen richtig klar zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirksklasse Münster.

Münster 08 siegt ganz glücklich in Gronau.

Vorwärts Gronau unterliegt nach großartiger Leistung 3:4.

Münster, 9. Dez.

Mit wenigen Ausnahmen sind heute die letzten Spiele der ersten Serie erledigt worden. Entscheidungsvolle Treffen standen auf dem Programm. Der Führer der Tabelle und damit der Herbstmeister steht in Reddinghausen ungefähr fest. Es handelte sich also heute nur noch um einen Kampf um die Plätze. Und sind einige Veränderungen in der Tabelle doch erfolgt.

SS Ahlen holte sich nach einem schönen Sieg gegen Gronau 09 den vierten Platz wieder, den es am letzten Sonntag den Borussen abtreten mußte. Die gute Ahlener Elf hat sich also im Laufe der Kämpfe der ersten Serie doch noch in der neuen Umgebung zurückgefunden und ihr gutes Ansehen, das sie aus der alten Gruppe mitbrachte, zu wahren gewußt. Ein ehrenvoller vierter Platz, hinter Reddinghausen, Münster, Rheine 09, und noch vor Borussia Rheine ist der schöne Lohn für unermüdeten Kampf.

Greven 09 hatte in Westfalia Ahlen einen Gegner, der ganzes Können und letzte Hingabe forderte. Die Westfalen standen ihren Mann und zum Ausgleich fehlt nur das Glück. Während die erste Halbzeit ganz den Platzherren gehörte, raffte sich der Gast nach der Pause auf und ging gegen die Ober stark ins Geschirr. Allerdings währte diese Drangperiode nur eine halbe Stunde, in der nur ein Tor gelang. Ein Straßstoß brachte kurz vor Schluß den zweiten Erfolg.

Eine Ueberraschung wird aus Medinghoven gemeldet, wo die Bekumer Spielvereinigung den Rivalen niederhalten konnte. Medinghoven trat erlagsgewohnt an. Zeitweise wurde das Spiel etwas hart durchgeführt, was durchaus nicht nötig gewesen wäre. Trotz der Niederlage bleiben die Medinghover auf ihrem Platz in der Tabelle. Eigentümlich, von Anfang an hielten sie sich in der Mitte auf. Niederlage wurde durch Sieg wieder wettgemacht oder sonst teilte man sich mit seinem Gegner die Punkte, so daß man immer sicher und ohne Gefahr in der Mitte blieb.

Vorwärts Gronau — Münster 08 3:4 (1:4).

Bei prächtigem Wetter und vor etwa 700-800 Zuschauern verlief das Spiel zwischen Vorwärts Gronau und Münster 08 mit einem ganz ganz knappen und äußerst glücklichen 3:4-Sieg der Münsteraner. Die „Vorwärtsler“ traten in veränderter Mannschaftsaufstellung an, diese wurde aber bald schon wieder geändert, denn es zeigte sich, daß Vorwärts in der Läuferreihe nicht fertig wurde und ebenso Klingenberg im

Sturm und infolgedessen wechselten die beiden ihre Positionen. Die Münsteraner verdankten ihren Erfolg in erster Linie ihrer ausgezeichneten Verteidigung, in der Lepper besonders auffiel. Die Läuferreihe war durch das gute Spiel des Mittelfelds ebenfalls ausgezeichnet. Im Sturm zeigte sich Lindenichmitt in der ersten Halbzeit von der besten Seite; sämtliche vier Tore der Ober kamen auf sein Konto. Auch beide „Außen“ konnten gefallen, während sich die Gronauer Zuschauer von Köhl mehr versprochen hatten. Bei den Vorwärtslern war in der Verteidigung Defar Jierod in ganz hervorragender Form. Auch die übrigen Spieler ließen die schlechten Leistungen der letzten Spiele vergessen. Der Sturm war wieder angriffsfreudig und die Läuferreihe zeigte endlich einmal wieder Spielaufbau. Sachrodt im Tor war äußerst unsicher. Drei, bestimmt zwei Tore hätte er in seiner sonstigen Form gehalten. Es ist erfreulich, daß der Sturm an seine alte Form anknüpfte und man kann erwarten, daß er in dieser Aufstellung auch vorläufig bestehen bleibt. Der hier bislang schwache rechte Flügel hat durch Kitzner und nicht zu vergessen Hagemeijer die Gleichwertigkeit der Angriffsreihe wieder hergestellt. Und nun noch ein Elfmeter! Warum werden diese nicht von dem Mann, der wirklich ein ausgeprägter Elfmeterschütze ist, Casprowitz geschossen? Denn auch heute wieder wurde ein solcher verpaßt! Das hätte wenigstens zu einem Punkt geführt! Das Spiel wurde äußerst fair und ritterlich ausgetragen, woran nicht zuletzt der hervorragende leidende Schiedsrichter Paul (Burgtheim) regen Anteil hat.

Die Münsteraner können sich glücklich schätzen, den Anschluß an Reddinghausen bewahrt zu haben. Eins steht aber fest. Wenn die Blauweißen so weiter spielen, können sie sich noch einen schönen Tabellenplatz holen. Auch die Sympathien der Zuschauer haben sie sich durch ihr heutiges großartiges Spiel zurückgeholt.

Vorwärts 1a Jgd. — FC Metelen 1a Jgd. 7:2 (1:1).

Vorwärts Schüler — SVgg Concordia Schüler 3:1.

SUS Ahlen — Gronau 09 2:0 (1:0).

Greven 09 — Westfalia Ahlen 3:2 (1:0).

SV Medinghoven — SV Bedum 1:2 (0:1).

SUS Reddinghausen	11	8	2	1	2927	18:4
Münster 08	11	7	2	2	2616	16:6
Rheine 09	10	6	1	3	23:20	13:7
SUS Ahlen	11	6	1	4	31:17	13:9
Borussia Rheine	11	4	4	3	23:15	12:10
SV Medinghoven	11	4	3	4	14:19	11:11
Greven 09	11	3	4	4	14:14	10:12
Vorwärts Gronau	10	3	2	5	15:18	8:12
SV Bedum	10	2	4	4	12:23	8:12
Gronau 09	10	1	5	4	10:15	7:13
Bedum-Jövel	11	2	3	6	11:28	7:15
Westfalia Ahlen	11	1	3	7	15:31	5:17

Kreisliga Münster.

Zwei neue Tabellenführer.

Post Münster bleibt unge schlagen. — Jahn Münster entthront.

Münster, 9. Dezember.

In den beiden Klassen der Kreisliga Münster gab es heute einen Wechsel in der Führung der Tabelle. Das Post Münster ungeschlagen die Spitze übernehmen würde, war vorausgesehen. Mit 14:0 Punkten stehen die Postler vor der Landespolizei Münster mit 13:3 und SV Warendorf mit 11:5 Punkten. Man wird nicht schlauchen, wenn man Post Münster als den kommenden Meister der Gruppe anspricht. Zum mindesten aber ist er ausichtsreichster Anwärter.

In der zweiten Kreisliga war seit Sonntag das rüstige Aussehen der Dreizehnfurter zur Spitze zu beobachten. Heute galt es, das schwerste Bollwerk zu überwinden. Bereits am letzten Sonntag war in den Gutsputen mit dem Tabellenführer Jahn Münster dem ehemaligen Bezirksligisten Saxonien ein Gleichstand erreicht worden. Heute mußte Jahn Münster in Dreizehnfurt eine klare und verbundene Niederlage hinnehmen und damit den Dreizehnfurtern den Vortritt überlassen. SV Dreizehnfurt führt nunmehr die Tabelle. Das Spiel selbst bewies auch deutlich, daß Jahn Münster nachgelassen hat. Der Sturm spielt zu weich und unentschieden, wogegen die Elf der Dreizehnfurter einen lohnenden Kampfesgeist zeigt und immer wieder den Weg zum Tor findet. Der famose Torhüter auf Halslinks sorgte für die nötigen, zahlreichen Erfolge.

In Havixbed verloren die Spiel- und Sportler gegen den TB Harjewinkel. Nach einem offenen und ausgeglichenen Spiel mit 3:4.

2. Kreisliga Steinfurt.

In der Gruppe A sehen Ueberraschungen ein

SV Vengerich — SV Rheine 0:2 (0:1).

Der Tabellenführer weichte beim SV Vengerich zu Gast und entführte nach einem klotten Spiel Sieg und Punkte. Die Platzbesitzer traten mit 2 Erschleuten an und konnten bei der stabilen Hintermannschaft der Gäste zu keinem Tor kommen.

SV Mettingen — SC Metelen 0:2.

SV Mettingen — Borussia Emsdetten 3:2 (0:1).

Emsdetten konnte durch 2 Ueberraschungstore in Führung gehen, mußte sich aber schon bald darauf den Ausgleich gefallen lassen. Erst in der allerletzten Minute kamen die Tabellenletzten zu ihrem Siegestreffer und damit zu ihrem ersten vielbejubelten Sieg der zahlreichen erdigenen Zuschauer. In ihrem Schlussmann hatten beide Mannschaften den besten Spieler. Emsdetten trat allerdings mit 2 Erschleuten an.

Union Burgtheimfurt — Borussia Rheine 1:2 (0:0).

Der erste Spieltag konnte in keine Weise zufrieden stellen. Erst nach dem Wechsel wurde der Kampf entscheidender und kräftiger durchgeführt. Union ging in Führung, mußte sich aber bald darauf den Ausgleich gefallen lassen. 12 Minuten vor Schluß kamen die Gäste durch Straßstoß zu Sieg und Punkten. Der Sieg der Gäste war voll und verdient.

Blau-Weiß Dattrop — SpVr. Gellendorf 2:2 (1:0).

Beide Mannschaften lieferten sich ein klottes und verteiltes Spiel, in dem die Gäste im ersten Abschnitt etwas besser waren und in Führung gehen konnten. Nach der Pause glück Dattrop aus. Wiederum gingen die Gellendorf

Post Münster — TB Sittrop 3:0 (1:0).

SV Dreizehnfurt — Jahn Münster 4:2 (2:0).

SUS Havixbed — TB Harjewinkel 3:4 (1:4).

*

Gesellschaftsspiel:

SC Preußen Münster — SUS Reddinghausen 3:4 (3:0).

Münster, 9. Dez.

Preußen Münster hatte den Bezirksligisten SUS Reddinghausen zu Gast, der das Kunststück fertig brachte, den Gaufigisten auf eigenem Platz zu schlagen. Die Gäste, in ihrer Gruppe ernsthafter Meisterschaftsanwärter, brachten einen Sturm und eine Läuferreihe mit, die sich der Mannschaft des Platzbesizers voll und ganz widmete. Die Gäste zeigten und sich durch ihre fabelhafte Ballbehandlung, ihr kluges, technisch hochstehendes und geschmeidiges Kombinationspiel schnell die Sympathien der objektiven Zuschauer sicherten. Bei der Pause lagen die Gäste noch mit 3:0 im Rückstand, drehten aber nach der Pause mächtig auf und gaben ihren Leistungen auch durch die nötige Anzahl Tore Ausdruck. Auch erzielt auf Vorlage von Ausser das 1. Tor. 15 Minuten vor der Halbzeit verwandelte Ausser durch unblutigen Schuß eine Vorlage von Koch zum 2. Tor. 5 Minuten später stellt Bentrup durch eine Prachtleistung im Anschluß an eine Ecke das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause drängen die Gäste mit aller Gewalt und gestalten auch den größten Teil der zweiten Spielhälfte überlegen. Durch Halbrechts, Linksaußen, Halbschützen und Mittelfürer kommen die Gäste noch zu vier Toren, die die Niederlage des Gaufigisten befestigen. Bester Mann des ganzen Feldes war unstrittig der Mittelfürer der Gäste. Beide Mannschaften verhielten sich einen Elfmeter.

börfer in Führung, um sich abermals den Ausgleich aufzwingen zu lassen.

SV Rheine	12	10	1	1	41:9	21:3
SpVr. Gellendorf	12	6	5	1	51:16	17:7
Borussia Rheine 1a	11	7	0	3	34:17	14:6
Union Burgtheimfurt	10	6	2	2	26:14	14:6
SUS Neuenkirchen	10	5	2	3	25:22	12:8
Vorwärts Emsdetten	10	5	1	4	22:18	11:9
SV Vengerich	11	5	0	6	38:23	10:12
SV Metelen	11	3	4	4	23:20	10:12
FC Metelen	10	4	0	6	22:38	8:12
Borussia Emsdetten	11	3	2	6	15:33	8:14
SV Mettingen	11	10	1	9	11:52	3:19
Blau-Weiß Dattrop	5	0	2	3	7:13	2:8
SUS Hörstel	9	1	0	8	10:50	2:16

Gronaus Reserve im Kommen!

Reichsb. Coesfeld — Union Grün-Weiß Metelen 2:5 (0:2).

Die Gäste waren vor allem in der Vorderstaffel den Platzbesitzern hoch überlegen und kamen zu einem auch in dieser Hinsicht verdienten Sieg. Nach dem Spielwechsel war der Angriff der Coesfelder anfangs gefährlich, gegen Schluß aber flaute das Tempo merklich ab.

Gronau 09 Ref. — SV Metelen 7:1 (4:0).

Die Gäste gaben für die von Spiel zu Spiel sich bessernden Gronauer keinen gleichwertigen Gegner ab und mußten eine hohe Niederlage in Kauf nehmen.

SV Wilmsherg — Vorwärts Gronau Ref. 5:1 (2:0).

Gronau trat mit 2 Erschleuten an und mußte sich eine empfindliche Schlappe gefallen lassen. Das Ehren-tor für die Gäste rekrutierte aus einem Straßstoß.

SUS Ahlen	11	9	1	1	62:12	19:3
SUS Dülmen	11	9	1	1	49:10	19:3
SV Wilmsherg	11	9	1	1	37:18	19:3
SV Breda	11	9	0	2	36:19	18:4
Union Westum	11	5	1	5	28:18	11:11
SC Nordwalde	10	3	2	5	15:14	8:12
SUS Altenberge	10	3	2	5	14:35	8:12
Gronau 09 Ref.	9	3	1	5	21:33	7:11
SV Wüllen	9	2	1	6	9:37	5:13
SV Seel	10	2	1	7	12:27	5:15
Vorwärts Gronau Ref.	11	1	3	7	10:28	5:17
Reichsbahn Coesfeld	10	0	0	10	7:49	0:20

Gronauer Boxsport.

Ein hoher 11:7-Punktsieg der Gronauer.

Gronau erlebte am Samstag zu Ende der diesjährigen Saison ein großes sportliches Ereignis. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die Gäste ohne die angelegten Kämpfer Koch und Konrad gekommen waren. Der dies-malige 10. derartige Kampfabend fand seinen Vorgängern in seiner Beziehung nach, Lütgendortmund, die mit Vertiefung von Berger Dortmund Box-Sport 20 erschienen waren, hinterließen auch hier einen guten sportlichen Eindruck. Berger, der seinen 220. Kampf absolvierte, kämpfte 30 Mal repräsentativ, wozu einen t. o. Sieg über Kollhaas-Münster 1. K. Blum-Altena je einmal nach Punkten gewann. Müllers Sieg über Berger Duisburg-Beck 1. K. Kollhaas eine Besonderheit hatte dieser Kampfabend, für die Gronauer V. Sieger sowie die Unentschiedenen wurde je ein Gutsein von 5 RM. bzw. 3 RM. lebenswürdigerweise von dem Kaufhaus Ernsting sowie vom Rheinischen Hof ein großer Delikatesskorb der Siegfriedleute überreicht. (Zur Nachahmung empfohlen.) Siegfried dankt mit einem kräftigen „Box-Heil!“

Im Ring Wahlkamp D. B. 20.

Zur Kritik: Zum zweiten Kampf im Papier wäre ein Unentschieden angebracht. Der letzte Kampf im Schwer mußte Unentschieden lauten.

Die Kämpfe:

Jugend, Papier: Schüring (G) — Schüttj (W).

Ein klottes Kampf, den Schüring nach Punkten gewann.

Der zweite Jugend-Papierkampf wurde alsdann von Quintenauer und Kemmer bestritten. Wenn dieser Kampf-Sieger nach V. Kemmer gewertet wurde, so ist selbiger als glattes Fehlurteil anzusehen.

Senam: Soppe (G) — Bratz (B. G.).

Beide Kämpfer lieferten sich von Beginn an ein Gefecht, das an Schnelligkeit von keinem anderen Kampf überboten wurde. Der Sieg war dem Gronauer von der ersten Runde an nicht mehr zu nehmen, da er mit seinen

Handball.

Vorwärts Gronau — Haltern 4:9.

Die Vorwärtsmannschaft spielte außergewöhnlich schlecht. Lediglich Hartung konnte gefallen. Die gesamte übrige Hintermannschaft einschließlich Torwart, der ungläubliche Dinge leistete, war regelrecht schlecht. Der Sturm hiedurch schon schwer zu leiden hatte, ist nicht verwunderlich, aber auch hier haperte es vor allem Dingen am Torhüter. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen schlechten Tag handelt, denn so kann eine Mannschaft nicht zurückfallen. Die Gäste zeigten hervorragendes Flügelspiel, was ein guter Linksaußen gefährlich machen ließ. Ausgezeichnet der Hüter, der Unglaubliches leistete.

Vorwärts 2 — Haltern 2 3:1.

genauen Treffern reichlich Punkte gesammelt hatte. Gegen nach Punkten Soppe.

Einen technisch sauberen Kampf trugen als nächster Febergewichtler Niedenhöft — Gummert D. aus. Während der Ausgleich in der ersten Runde hergestellt ist, muß der Dortmund in der 2. Runde bis 5 die Punkte aufzuheben. Die 3. Runde ist Gummert leicht in Führung, so daß es noch zum Unentschieden langt.

Welter: Waltenburg (G) — Konrad 2 (W).

Der Gronauer kämpfte zwar wieder sehr offen und schien aus seiner letzten Niederlage noch keine Lehre gezogen zu haben. Konrad, der sich eine Verwarnung zum mußte sich mit dem Ergebnis Unentschieden zufrieden geben.

Welter: Fischer (G) — Brufing (D.). Fischer zeigte gegen sein früheren Leutnant einfach nicht wiedererkennen. In der ersten Runde kämpften beide Leute sehr verhalten. In der zweiten Runde wurde Fischer etwas wärmer, kam mit der Rechten mehrfach ins Ziel, doch Brufing war hart, überstand auch die letzte Runde ganz, was der Fischer durch torreilles Schlagen zum Punktsieger erklärte wurde. Eine Verwarnung Brufings (D.).

Der Dortmund Boxer wählte Reiter in allen drei Runden seinen Stil anzubringen und wurde verdienter Punktsieger.

Im 8. Kampf des Abends gab es zwischen Vort (G) und Giesl (D.) in allen 3 Runden einen sehr klotten Schlagauswurf. Ergebnis: Unentschieden.

Im Schlußkampf des Abends standen sich Quintenauer I (G.) und Münger (D.) gegenüber. Der Gronauer zeigte nicht seine gewohnte Form. Der Dortmund kam viel genauer durch und punktierte dadurch bereits in der ersten Runde. Die zweite Runde brachte der Ausgleich. In der 3. Runde wurde Münger wieder besser und landete noch einige genaue Treffer, die den rangungen Vorwurf des Gronauer wieder auslöschten. Der Kampf endete: Sieger nach Punkten Quintenauer I. Ein Unentschieden wäre angebracht gewesen. Erste Verwarnung Münger (D.).

Westfalens und Niedersachsens Dichter trafen sich in Münster.

Ein westfälischer Literaturpreis gestiftet.

Münster, 9. Dez.

Auch für das deutsche Schrifttum bedeutet der Umbruch unserer Tage eine grundsätzliche Neuorientierung. Der Dichter und Schriftsteller muß heraus aus der Isolierung, die ein vergangenes Zeitalter um ihn künstlich aufzubauen bestrebt war. Er hat andere Aufgaben zu erfüllen als sich in das hemmungslose Studium seines Kos zu vertiefen oder das (meist anormale) Ich eines ihm zufällig Begegnenden zu erschöpfen und es in jeder Regung und Phase seiner Entwicklung bezug, seiner Ab-wicklung und Zurückentwicklung zu beschreiben, wie es der falsch ausgelegte Individualismus als letzte Folgererscheinung zeitigte. Die großen Gegenstände seines Volkes müssen die Vorwürfe des Dichters sein. Darum muß der Dichter die Verbindung mit dem Volke stärker aufnehmen als je. Andererseits muß das Volk seinen Dichter persönlich kennen lernen. Solchem Zwecke dienen die Dichteraufenthalte, wie wir eine am Samstag und Sonntag in Münster erlebten.

Auf dem

Dichteraufenthalt am Samstag

kamen die Dichter unserer Heimat zu Wort, nachdem eine Besprechung interner Angelegenheiten nachmittags vorausgegangen war. Mancher der Anwesenden der auf die Veranstaltung wird sich gewundert haben, wenn er unter unseren Heimatdichtern bekannte Männer wie Manfred Hausmann, August Hinrichs u. a. antraf, die weit in den deutschen Gauen Berühmtheit erlangt haben und die er nicht als Landsmänner kannte. Der Abend vermittelte den Anwesenden einen guten Einblick in das Wesen und die Art der beteiligten Dichter und zeigte zugleich, daß Heimatdichtung durchaus nicht gleichbedeutend ist mit kleiner oder eintöniger Dichtung.

Heimatdichtung will den Menschen fallen in seiner Größe, nicht anders wie jede echte Dichtung, aber sie will ihn fassen als Bestandteil seiner Landschaft, als dem Boden entwachsen und nicht auf den Boden hingefallen.

Am Sonntag mittag fand ein

Festakt im Rathausaale.

statt, der durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Mener, sowie durch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und der Parteifunktionäre eine besondere Note erhielt, zugleich aber auch bezeugte, daß der heutige Staat seinen Dichtern, denen die Bildung der Volkseele anvertraut ist, größtes Interesse entgegenbringt. Die Feierstunde wurde eröffnet durch eine Musik für acht Bläser, die Werner Korte eigens für diesen Zweck geschrieben hat. Der Verbandsführer Josef Bergenthal begrüßte in einer feinen Einführungsrede die Erschienenen und betonte, der Dichter sei nicht Privatmann, sondern Bildner des Volkes, indem er seine Kräfte in das Volk hineinwirke. Der Staat nimmt darum ein Interesse an seinem Werk, nicht um ihn seiner Schaffensfreiheit zu berauben oder ihn zu hemmen, sondern um die „höhen Götter“ zu vernichten. Alle kulturellen Kräfte sind heute in der Reichskulturkammer zusammengelassen, die unentgeltlich auf der großen Linie marschieren. Stadtrat Alshoff als Vertreter des Oberbürgermeisters Hillebrand begrüßte die Erschienenen als Gäste der Stadt Münster.

Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Mener

feierte unsere Zeit als die Zeit der Volksgemeinschaft. Die einzelnen Stände seien in gewaltigen Gebilden zusammengelassen, deren einziges Bild sei: Aufbau des Vaterlandes. Auch der Stand der Dichter und

Schriftsteller sei von diesem Willen befeelt. Auch sie geben opfernd und dienend ihre Kräfte dem Vaterland hin.

Wir sind stolz darauf, in unserem Gau Dichter und Denker zu haben, die immer deutsch empfanden und gestaltet und die den Tanz um eine Weltanschauung nicht mitmachten. Schriftsteller dieser Art brauchen nicht anzulernen.

sondern münden ein in den großen Strom der nationalsozialistischen Kämpfer. — Landeshauptmann Kolb gab unter dem freudigen Beifall der Versammlung bekannt, daß der Provinzialverband sich entschlossen habe, auf Antrag des Verbandsaufsehers Bergenthal, einen

Westfälischen Literaturpreis zu stiften, der 2500 RM. betragen solle und alle zwei Jahre zur Auszahlung komme, entweder als Preis für eine besonders hervorragende literarische Leistung oder als Würdigung eines dichterischen Lebenswerkes. Die Stiftung sei erfolgt, weil Westfalen sich bewußt sei, daß seine Dichter in der Vergangenheit und Gegenwart große Leistungen für Deutschland vollbracht hätten.

Der stellvertretende Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Heinz Mann, erwiderte dann das Wort zu seiner Rede. Einanones überbrachte er die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels und des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Hans Friedrich Blunck. Er behandelte dann die

Stellung des deutschen Schriftstellers in der Volksgemeinschaft

und seine Bedeutung für die Volksgemeinschaft. Seine Frage, so führte der Redner aus, weise nur ein Problem auf, das der Freiheit dichterischen Schaffens sei. Aber auch dieses Problem sei im Grunde bereits gelöst durch die Normen, die durch die nationalsozialistische Revolution geschaffen wurden. Die Freiheit dichterischen Schaffens, die wie der nationalsozialistische Staat immer wieder betont hat, nicht angetastet werde, finde ihren Sinn erst in der Einordnung in die nationalsozialistische Weltanschauung. Der Redner erläuterte an den großen deutschen Dichtern, des Nibelungenliedes und des Goetheschen Faust, die in Stoff und Form vollkommene Kunst, die darum so erfolgreich gewesen sei, weil sie die tiefsten Saiten der Volkseele umtönen und ihre Fragen einer befriedigenden Klärung entgegenführte.

Freiheit dichterischen Schaffens sei nichts anderes als das entschlossene und stolze Ja zur Volksgemeinschaft und das Wissen aus und für die Volksgemeinschaft.

Ein wichtiger Faktor alles künstlerischen Schaffens ist die Genialität. Kunst kommt unstrittig vom Künstler her, aber die Genialität ist ihre Voraussetzung. Genialität heißt in diesem Falle nichts anderes als die Fähigkeit, die in der Volksgemeinschaft sind die wertenden Maßstäbe der Kunst zu gründen. Die Frage, was das dichterische Schaffen für die Volksgemeinschaft bedeute, beantwortete der Redner dahin, daß sie um so bedeutungsvoller sei, als sie mit der Volksgemeinschaft verbunden ist. In ruhigen Zeiten könne die Kunst wohl nur zum Schmuck des Lebens dienen, in Tagen wie die unseren aber werde die Kunst in die Welt mit hineingeführt und ihre Aufgabe sei, das Volk zu formen und zu gestalten und das Ungeheure zu klären. Gerade die heutige Zeit stelle an den Künstler und besonders an den Dichter große Anforderungen.

Mit dem Singen der ersten Strophe des Hohenliedes, dessen Dichter ja auch ein Westfale war, und einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer wurde die Tagung beendet.